MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

280 (20.6.1929) Abendblatt

Donnerstag, 20. Juni 1929 — Abend-Ausgabe — Nr. 280 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Neuordnung der Reichsverwaltung

Bericht an die Länderkonferenz – Ausnahmeregelung für Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen

Der s. Zt. vom Verfassungsausschuß der Länderkonferenz eingesetzte Arbeitsausschuß über die Zuständigkeit von Reich und Ländern hat nunmehr seinen Bericht vorgelegt. Dem sogenannten Zuständigkeitsausschuß gehören an: Für das Reich der Reichsminister a. D. Koch-Weser, für Preußen Ministerialdirektor Brecht, für Baden der Innenminister Dr. Remmele und als Vertreter einiger preußischer Provinzverwaltungen der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion. Der ebenfalls zu dem Ausschuß zählende bayerische Ministerpräsident Held hat sich dem von den übrigen vier Mitgliedern einheitlich abgegebenen Referat nicht angeschlossen. Er hat bekanntlich seinen Standpunkt, der ja im allgemeinen wohl auch der der bayerischen Regierung ist, bereits vor längerer Zeit in einer Broschüre ausführlich dargelegt.

Das nunmehr erstattete Referat schließt sich eng an die im März ds. Js. vom Organisationsausschuß gemachten Vorschläge zur Reichsreform an. Es ist auch in engster Zusammenarbeit mit diesem Ausschuß entstanden. Seine Vorschläge zielen ebenso wie die des Organisationsausschusses auf die

Schaffung eines dezentralisierten Einheitsstaates

hin. Der Parlamentarismus in den künftigen Ländern soll danach in seiner jetzigen Form verschwinden, zum mindesten soweit, als er Bestellung und Sturz von Ministern durch Vertrauens- und Mißtrauensvotum bedeutet. Diese Ausschaltung oder Beschränkung des parlamentarischen Systems in den Ländern ergibt sich als notwendige Folge des neu einzuführenden und von den beiden Ausschüssen vorgeschlagenen Institutes der Auftragsverwaltung. Darunter ist die Ausführung bestimmter Aufgaben zu verstehen, die die Regierungen auf Weisungen des Reiches zu leisten haben. Um ein möglichst einheitliches Bild des Reichsgefüges zu erhalten, wird Preußen in Provinzländer, die in ihrem Charakter den jetzigen süddeutschen Staaten ähneln sollen, aufgelöst. Ein

Unterschied zwischen Norden und Süden

soll allerdings auch künftighin bestehen bleiben: Die Organisation in den zu schaffenden Provinzländern wird, vorerst wenigstens, wesentlich straffer sein als in den süddeutschen. Für Süddeutschland soll die Auftragsverwaltung mehr die Form einer gebundenen Selbstverwaltung annehmen. Es ist natürlich nicht an eine Zersplitterung des preußischen Verwaltungsorganismus an sich gedacht. Preußen verschwindet nur rechtlich, tatsächlich aber wird sein staatliches System mit dem des Reiches vereinigt, um — das ist schließlich das A und O einer jeden Reichsreform — den Dualismus zwischen Reich und Preußen des Berliner Zweizentralensystems zu beseitigen.

Im einzelnen schlägt der Zuständigkeitsausschuß im Gegensatz zu den heutigen Verhältnissen die Uebertragung auch der Bauverwaltung, der Arbeitsvermittlung, der Wohlfahrtspflege sowie der Justizverwaltung auf das Reich vor. Ebenso sind nach seiner Auffassung die Betreuung der Polizei, der Hoheit über die Gemeinden, der Gewerbeaufsicht, der kirchlichen und Schulangelegenheiten durch das Reich zu empfehlen. Bei den letzteren Punkten allerdings will er eine künftig mit den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden zu treffende Sonderregelung offen lassen. Bei der sozialen Verwaltung hat man sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß der bisherigen Zersplitterung ein Ende bereitet wird und die Ausübung der Wohlfahrtspflege, der Gesundheitsfürsorge der Jugend und der Wohnungsfürsorge beispielsweise in eine Hand gelegt werden könnte.

Nachdem nun auch der Zuständigkeitsausschuß seine Arbeiten abgeschlossen und sich erfreulicherweise bis auf den Vertreter Bayerns zu einem gemeinsamen Referat zusammengefunden hat, werden unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers

am 5. Juli die Arbeitsausschüsse zusammentreten,

um zu den bisher erzielten Ergebnissen gemeinsam Stellung zu nehmen und über die Fortführung der Reichsreform sich schlüssig zu werden. Wie bereits mehrfach hier dargelegt, wird späterhin der Verfassungsausschuß und dann die Länderkonferenz selbst sich versammeln, um die in der vorbereitenden Arbeit der Ausschüsse gefundenen Lösungsvorschläge den verfassungsmäßigen Körperschaften zur gesetzlichen Regelung zu übergeben.

Die hier gemachten Vorschläge unterscheiden sich, was festzustellen immerhin interessant sein dürfte, von denen des Bundes zur Erneuerung des Reiches insofern, als der Erneuerungsbund in erster Linie an ein Reichsland gedacht hat, das einen klar umrissenen staatsrechtlichen Begriff bedeuten sollte, während das Ausschußreferat die Grenze in diesen Dingen flüssiger legt und ebenfalls im Gegensatz zu den Plänen des Lutherbundes die Frage überhaupt kaum berührt, daß die Reichsverwaltung stärker auch nach dem Süden hinaus greifen müßte.

Die deutsche Industrie zum Youngplan

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In einem gestrigen Abendblatt war bereits von einem Beschluß zum Youngplan berichtet worden, der in der Präsidialsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie gefaßt sein sollte. Das ist, wie sich herausstellt, nicht der Fall. Das geschäftsführende Präsidium mit Geheimrat Kastl, der als deutscher Sachverständiger an den Pariser Beratungen teilgenommen hat, hat in mehrstündigen Ausführungen den Pariser Zahlungsplan, vor allem nach der wirtschaftlichen Seite hin, erörtert.

An den Vortrag schloß sich eine Diskussion. Die endgültige Entscheidung über die Stellungnahme des Reichsverbandes zum Youngplan wird aber vermutlich erst in der heutigen Vorstandssitzung erfolgen, an der ungefähr 120 Delegierte teilnehmen dürften.

Stresemann wieder in Berlin

Morgen Kabinettssitzung

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der heute abend in Berlin wieder eintrifft, wird über den Verlauf der Verhandlungen in Madrid und auch der Besprechungen in Paris, wie üblich, dem Reichskabinett Bericht erstatten. Es ist daher für morgen eine Kabinettssitzung vorgesehen. Möglich ist, daß Dr. Stresemann, wenn das Befinden Hermann Müllers es gestattet, am Abend noch eine kurze Unterredung mit dem Reichskanzler hat.

Zum Abrüstungsproblem

≙ **Newyork**, 20. Juni. (United Preß.) Daß die endgültige Entscheidung über die Marinefrage dem amerikanischen und englischen Volk und seinen Vertretern und nicht den Marinesachverständigen überlassen werden soll, ist nach übereinstimmender Meinung aller Newyorker Morgenblätter der wichtigste Passus in der Rede, die Dawes in London hielt. „Morning World", die die Rede einer strengen Kritik unterzieht, erklärt in Hinsicht auf die Marinefrage, daß Dawes einen Vorschlag gemacht habe, der für die Zukunft vielversprechend sei. Sowohl „Times" wie „Harald Tribune" weisen auf die Herzlichkeit der Reden Macdonalds und Dawes hin.

Deutscher Verzicht auf Memel?

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In Königsberg herrscht, wie uns von dort berichtet wird, lebhafte Beunruhigung über eine Rede des litauischen Ministerpräsidenten. Woldemaras soll im Verlauf seiner Ausführungen habe durchblicken lassen, daß mit dem deutsch-litauischen Grenzregulierungsvertrag Deutschland sich jeden Anspruchs auf das Memeler Gebiet begeben habe. Diese Schlußfolgerung, die man übrigens in Berlin den Ausführungen des litauischen Ministerpräsidenten nicht entnimmt, ist natürlich vollkommen ungerechtfertigt. Es handelt sich bei diesem Vertrag um die Regulierung rein technischer Grenzfragen. Das Abkommen entbehrt jeder politischen Note. Von einem Verzicht Deutschlands auf das Memeler Gebiet kann auch nicht im Entferntesten die Rede sein.

Woldemaras und Litauen

≙ **Kowno**, 20. Juni. (United Preß.) In Kürze werden dem Völkerbund Dokumente zugestellt werden, aus denen hervorgeht, daß Attentate auf Litauen von Polen vorbereitet werden. So erklärte Woldemaras in einer mehrstündigen Rede auf dem Parteitag der litauischen Nationalpartei. Ferner betonte er, daß das gute Verhältnis mit Deutschland sich weiter festigen werde. An die Schaffung eines baltischen Blockes sei jedoch vorläufig nicht zu denken, denn die baltischen Staaten hielten aus Angst vor Rußland noch immer zu Polen. Die finanzielle Lage Litauens schilderte Woldemaras als äußerst günstig. Durch Budgetüberschüsse sei es möglich gewesen, die durch die vorjährige Mißernte hervorgerufene Not durch eigene Mittel zu beheben. Es sei bisher aber nicht gelungen, ein gutes Einvernehmen mit der Kirche herzustellen, weil ein Teil der Geistlichkeit versuche, die Lage zu politischen Zwecken auszunutzen.

Der Wiener Besuch in Berlin

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Wiener Gäste waren heute mittag zum Frühstück in der Reichskanzlei geladen. Reichskanzler Müller-Franken war persönlich an der Teilnahme am Essen verhindert, da er durch eine leichte Unpäßlichkeit ans Bett gefesselt ist.

Vom Tage

Die eigentliche Tagung des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine in Mannheim ist vorüber. Was heute noch verhandelt wird, betrifft Unter- und Nebenorganisationen auf besonderer Grundlage und mit besonderen Zwecken. Das rein wirtschaftliche dieser Tagung, über die wir berichtet haben, soll hier in den Gefilden der Politik nicht weiter kommentiert werden. Es genügt die Feststellung, daß die Konsumvereine im deutschen Wirtschaftsleben eine Tatsache darstellen, mit der die Wirtschaft zu rechnen hat, selbst wenn sie gleich uns die Entwicklung der Wirtschaft von anderer theoretischer und grundsätzlicher Plattform aus betrachtet. Woran man aber nicht vorbeigehen kann, sind die Begleiterscheinungen, die sich in Farbe und Ton äußerten. Der Verbandsdirektor Lorenz hat beim Begrüßungsabend in einer sehr polemischen Abwehr der „wüsten Hetze gegen die Konsumvereine" die Behauptung, daß „die Konsumvereine sozialdemokratisch seien und die sozialdemokratische Partei materiell unterstützten", als einen „ganz alten Schmöker" bezeichnet. Herr Lorenz hat es sich leicht gemacht, indem er wider etwas anrannte, was gar nicht aufgestellt war. In der Präzisierung, wie er es sagte, wäre eine solche Behauptung in der Tat barer Unsinn. Aber die personelle und ideelle Union zwischen Konsumvereinen und Sozialdemokratie überhaupt negieren zu wollen, ist vergebliche Liebesmüh. Ein Blick in die Straßen um die sozialistisch-kommunistische „City" genügte. Volkshaus, „Volksstimme" und „Arbeiterzeitung" hatten brav und treu rote, also verfassungswidrige, Fahnen herausgesteckt. (Bei der „Volksstimme" war allerdings eine schwarz-rot-goldene Fahne zu Gast.) Auch sonst zeigten sich in einigen Straßen zur Feier der Tagung rote Flaggen und nicht das Regenbogenbanner des Zentralverbandes. Daß die Mehrzahl der Delegierten neben dem Tagungsabzeichen den SPD.- oder Reichsbannerknopf trug, sei nur nebenbei vermerkt. Wer die Festnummer der „Volksstimme" genauer durchgesehen hat, stand unter dem Eindruck, daß die Sozialdemokratie die Konsumvereinsbestrebungen mit allen Mitteln fördert und in den Bereich der sozialistischen Ideologie eingliedert. Die kommunistische „Arbeiterzeitung" schließlich verlangte, daß die Konsumvereine Organe des unverfälschten Klassenkampfes werden müßten.

Dicker konnte man die rote Farbe wohl schwerlich auftragen. Die „Arbeiterzeitung" bedauert zwar, daß der Mannheimer Kongreß nicht den Charakter der „Kampftagung" getragen habe, als die sie anscheinend ursprünglich geplant worden war. Die kommunistische Opposition, die zahlenmäßig sehr schwach war, hat sich anscheinend überhaupt nicht sehr bemerkbar gemacht. Dafür war andererseits der Ton einiger Reden von Nichtkommunisten radikal genug. Den Vogel in dieser Hinsicht hat das Vorstandsmitglied August Kasch-Hamburg abgeschossen, der über das „Steuerunrecht an den Genossenschaften" sprach. Seine Rede bewegte sich durchgehend in den ausgefahrenen Geleisen sozialistischer Demagogie. Daß er vom Mittelstand, im besonderen vom Einzelhandel, der sich gegen das Genossenschaftswesen zur Wehr setzt, schlechthin nur von „Krämern" sprach, mag, so geschmacklos diese Bezeichnung auch ist, noch hingehen. Aber daß er die Mittelständler als die „bissigsten Kettenhunde großkapitalistischer Scharfmacher" bezeichnete und daß ihr Gejammer um die bedrohten Existenzen „den Arbeiter kalt" lasse, geht denn doch über den Rahmen berechtigter Abwehr hinaus. Ganz besonders massiv wurde Herr Kasch, als er erklärte, das Vertrauen zur Justiz verloren zu haben, und er des weiteren „von einer Raub- und Plünderaktion an den Armen und Aermsten" sprach, die sich die deutsche Gesetzgebung leiste. Daß man bei solchen massiven Argumenten das Steuerprivileg der Konsumvereine als selbstverständlich ansieht und den kleinsten Versuch, es einzuschränken, als „Vergewaltigung" und „Unrecht" bezeichnet, kann dann nicht mehr wunder nehmen. Man befindet sich im Hörbereich solcher Reden auf den vertrauten Pfaden sozialdemokratischer Agitationsartikel. Ob die Prominenten (Minister und Oberbürgermeister), die beim Begrüßungsabend sachliche Worte sprachen, mit dieser Demagogie einverstanden sind? Wir wissen jedenfalls, wie die Konsumvereine politisch zu bewerten sind: einmal als Versorgungsanstalten verdienter sozialdemokratischer Parteimitglieder und zum andern als wirtschaftlicher Stoßtrupp der Sozialdemokratie. Wonach wir uns in Zukunft zu richten haben.

•

Die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag einen Initiativantrag zur Reform der Arbeitslosenversicherung eingebracht, in dem auch in der schwierigen Frage der Saisonarbeiter eine Kompromißlösung vorgesehen ist. Dieser Antrag war eine politische Notwendigkeit, nachdem durch das Versagen der Reichsregierung eine Lösung im Augenblick unmöglich geworden war. Als im April und Mai die Kassennöte des Reiches uns auf den Nägeln brannten, hatte sich die Regierung bekanntlich für das sogenannte Sofort-Programm entschlossen. Der Reichsarbeitsminister selber hatte die Dringlichkeit dieser Kabinettsaktion verkündet. Dann aber kam der sozialdemokratische Parteitag in Magdeburg mit seiner schroffen Absage an jegliche Reform der Arbeitslosenversicherung, deren Notlage man mit dem zweifelhaften Mittel einer Beitragserhöhung beheben wollte. Man sieht nicht recht klar, aus welchen Gründen die Regierung zu dem Entschluß gekommen ist, das Sofort-Programm zurückzuziehen und die Angelegenheit bis zum Herbst ruhen zu lassen. Gerade der Arbeitsminister muß doch wissen, daß die vorläufige Regelung der Saisonarbeiterfrage durch die Einrichtung einer Sonderhilfe am 1. Oktober d. J. ablaufen wird und daß dann wieder die ursprünglichen Bestimmungen des Gesetzes Platz greifen. Der

MARCHIVUM

Reichsfinanzminister muß wissen, daß dies für ihn eine neue, schwere Bedrohung der Reichskasse bedeutet. Denn wenn die Sonderhilfe außer Kraft tritt und die Saisonarbeiter wieder ihren vollen Anspruch erheben, wird die Reichskasse auch im kommenden Winter wieder mit ihren Mitteln herhalten müssen. Es müßten also zum mindesten doch die sozialdemokratischen Minister die Verpflichtung fühlen, beizeiten etwas gegen diese große Gefahr zu tun, wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich auch völlig in ihre Agitationsphrasen verstrickt hat. Aber auch die Minister können von der Schwimmleine der Partei nicht los. Angesichts dieser Sachlage war ein Initiativantrag, sei es der Volkspartei, sei es einer anderen Partei, unausbleiblich. Nach dem Fehlschlagen der Reichsanleihe, deren Ergebnis wirklich nicht mehr ist als der bekannte Tropfen auf den heißen Stein, sieht sich das Reich von neuem genötigt, wegen einer Auslandsanleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar zu verhandeln. Der ursächliche Zusammenhang ist doch für jeden, der sehen will, klar und eindeutig. Die Arbeitslosenversicherung nimmt die Mittel des Reiches dermaßen in Anspruch, daß dieses aus der ständigen Kassenunruhe nicht herauskommt. Nachdem nun das Kabinett beschlossen hat, wenigstens auf dem Gebiete der Landwirtschaft sofort etwas zu tun, eröffnet der Antrag der Volkspartei einen gangbaren Weg. Möge er beschritten werden, solange ihn die Vernunft noch freihält. Muß man ihn aber gehen, wann Zwang dazu treibt, ist der Erfolg bei weitem nicht so sicher. Deshalb wirke man, solange es noch Tag ist.

K. F.

Hindenburg bei guter Gesundheit

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berüchte von einer Erkrankung des Reichspräsidenten von Hindenburg, die bereits amtlich dementiert worden sind, erweisen sich als völlig grundlos. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist von Berlin aus gestern nachmittag sechs Uhr die Verbindung mit Königsberg aufgenommen worden. Der Sohn des Reichspräsidenten hat die beruhigende Versicherung abgegeben, daß sich der Reichspräsident in bester Gesundheit befinde und daß gegenteilige Meldungen völlig aus der Luft gegriffen wären.

Man führt die Gerüchte darauf zurück, daß der Reichspräsident in den letzten Tagen eine Reihe von Einladungen abgelehnt hat. Diese Maßnahme erklärt sich ganz einfach aus der dauernden Ueberbürdung Hindenburgs mit Repräsentationspflichten. Im übrigen wird der Reichspräsident am nächsten Sonntag an einem Rennen teilnehmen, so daß damit wohl die Befürchtungen zerstreut sind.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hält heute Nachlese zum Finanzetat. Zur Debatte stehen die drei Novellen zum Einkommen-, Vermögen- und Wechselsteuergesetz. Alle drei Vorlagen enthalten gewisse Milderungen und bilden einen Teil des seiner Zeit zwischen den Regierungsparteien vereinbarten Finanzkompromisses. Der Sozialdemokrat Hertz bemüht sich, die kommunistische Behauptung zu entkräften, als handle es sich hier um die Einleitung verkappter Steuersenkungen zugunsten der Besitzenden.

Die 50 Millionen Dollar-Anleihe

≙ **Newyork**, 20. Juni. (United Preß.) **Der Abschluß der 50-Millionen-Dollar-Anleihe für das Deutsche Reich ist nunmehr perfekt geworden. Der Vertrag wurde von einem amerikanischen Bankenkonsortium unter der Führung von Dillon Read & Co. unterzeichnet.**

Deutschnationale Protestkundgebung

Die Deutschnationale Volkspartei hielt am Mittwoch in Berlin eine Protestkundgebung gegen die Pariser Vereinbarungen ab. Reichstagsabgeordneter Dr. v. Freytag-Loringhoven nahm in einer Rede gegen den Reparationsbericht Stellung und verwies auf die Absicht der Deutschnationalen, über den Reparationsbericht bezw. seine Annahme ein Volksbegehren in die Wege zu leiten. Sollte dies wegen der Kürze der Zeit nicht mehr möglich sein, so werde die Partei ein Volksbegehren über die Kriegsschuldlüge einleiten. Der Stahlhelm werde zugunsten dieses Volksentscheids den von ihm geplanten zurückziehen.

Getreidemonopol?

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Behauptung einiger Blätter, daß in der Nachtsitzung des Agrarausschusses bereits das Getreidemonopol beschlossen worden sei, bestätigt sich nicht. Gegenwärtig ist der Ausschuß zu einer neuen Sitzung zusammengetreten, an der auch der Reichsernährungsminister Dietrich teilnimmt, um seine Stellungnahme zu den einzelnen Fragen eingehend zu begründen.

Landwirtschaftliche Steuerfragen

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsfinanzminister hat, wie die „Beamtenbundkorrespondenz" erfährt, eine Kommission zur eingehenden Prüfung der Frage ernannt, ob die gegenwärtig auf der Landwirtschaft ruhenden Steuern durch eine einheitliche Steuer ersetzt werden können, da das jetzige System der einzelnen Steuervergünstigungen bei der weitgehenden Unrentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe keine wesentliche finanzielle Hilfe bedeutet. Dieser Kommission, die am 25. Juni zum ersten Male zusammentreten soll, gehören Vertreter des Reichstages, der Landwirtschaft und der Wissenschaft an, u. a. Dr. Hermes, Dr. Brandes, Dr. Fehr, Dr. Horlacher.

Verkehrspsychose des Berliner Magistrats

⊡ **Berlin**, 20. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Berliner Magistrat, übrigens nicht erst seit heute oder gestern, ist von der Verkehrspsychose befallen. Er strebt danach, koste es, was es wolle, die Straßen zu verbreitern und neue Fluchtlinien herzustellen. Dieser Verkehrspsychose sind alle Bäume in den Straßen und alle Vorgärten ein Dorn im Auge, und die wenigen charakteristischen und schönen alten Bauten, die sich aus einer besseren Zeit in Berlin noch finden, sollen geopfert werden. Zu diesen Bauten, die besagtem Magistrat ein Aergernis sind, gehören auch die aus dem Barock stammenden Spittelkolonaden in der Leipziger Straße. Vergeblich hat sich die Presse aller Parteien, auch die Gesellschaft für Heimatkunde und Heimatschutz in der Mark Brandenburg bemüht, den Magistrat umzustimmen. Es hat alles nichts genützt. Soeben wird als Beschluß verkündet, daß die Kolonaden abgetragen werden sollen, wobei noch hinzugefügt wird, daß gegen einen Wiederaufbau an derselben Stelle „aus künstlerischen Gründen" lebhafte Bedenken beständen. Nüchternheit und scheinbare Sachlichkeit sind die einzigen Leitsterne, nach denen die obrigkeitlichen Gestalter des Berliner Stadtbildes sich richten. So ist Berlin nach und nach so ziemlich die traditionsloseste Stadt in Europa geworden. Daran hat der Wechsel der politischen Richtungen, die nacheinander im Berliner Magistrat geboten, nichts geändert. Es muß also doch wohl in der Luft liegen.

Hochbahnunglück in New York

Auf der höchsten Stelle der Newyorker Hochbahn zwischen der 112. und 113. Straße fuhr am Mittwoch abend ein aus Holzwagen bestehender Zug auf einen vor ihm fahrenden Zug auf. Der letzte Wagen des ersten Zuges und der erste Wagen des nachfolgenden schoben sich ineinander und der vordere Zug wurde noch eine Strecke weiter geschoben. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei dem Zusammenstoß ein Schaffner getötet und 80 Insassen der ineinander geschobenen Wagen so schwer verletzt, daß an dem Aufkommen vieler gezweifelt werden muß. Unter den Insassen beider Züge

brach eine furchtbare Panik aus,

die dadurch noch vermehrt wurde, daß die Trümmer in Brand gerieten und die Unglücksstelle sich in der Höhe des 7. Hausstockwerkes befand. Der brennende Zug setzte auch die Holzschwellen des Bahnkörpers in Brand, so daß nur wenige Reisenden sich zu retten vermochten, sondern laut jammernd das Eintreffen der Feuerwehr abwarteten, die mit Hochleitern ausgerüstet alsbald an der Unglücksstelle erschien. Der Brand war inzwischen bereits soweit vorgeschritten, daß brennende Trümmer auf die unten auf der Straße stehende Menge fielen. Infolgedessen war auch die Rettung der Verletzten aus den Trümmern äußerst schwierig.

Letzte Meldungen

Ungetreuer Rechtsanwalt

— **Berlin**, 19. Juni. Auf Veranlassung der Berliner Polizei wurde gestern in Leipzig ein 32 Jahre alter Rechtsanwalt verhaftet und nach Berlin gebracht. Der Verhaftete war Syndikus eines Schutzverbandes für Unfallgefährdete und Betroffene und unterhielt in Berlin ein Büro. Ihm wird vorgeworfen, Gelder, die seinen Klienten zustanden, an diese nicht abgeführt zu haben. Es soll sich, wie verlautet, um eine Gesamtsumme von 45—50 000 ℳ handeln.

König Fuad bei Krupp

— **Essen**, 20. Juni. Zu Ehren König Fuads von Aegypten fand gestern abend im Hause Krupp ein Essen statt, zu dem auch die Spitzen der Behörden und die Werkdirektoren geladen waren. Der König dankte in französischer Sprache auf die Begrüßungsrede des Gastgebers. Er erinnere sich gern der guten Beziehungen der Firma zu seinem Lande. Sein Besuch in Essen habe ihm einen weiteren Beweis geliefert von der Energie und Aktivität, die die deutsche Wirtschaft und insbesondere die Firma Krupp beseele.

Ein Ehepaar vom Starkstrom getötet

— **Stettin**, 20. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der pommerellen Ueberlandzentrale Godbeck. Von einer neben dem Haus eines Werkmeisters errichteten Antenne hatte sich ein Draht gelöst, der auf die tieferliegende 220 Voltleitung fiel und mit einem Ende auf die Erde herabhing. Die Frau des Werkmeisters, die den Draht zufällig berührte, wurde sofort getötet. Ihren Mann ereilte, als er seiner Frau helfen wollte, das gleiche Schicksal.

Sein Kind erdrosselt

— **Schwerin** (Warthe), 19. Juni. Sein uneheliches Kind auf offener Straße erdrosselt hat der 25jährige Landwirtssohn Bruno Machus aus Schwetnert-Hauland. Er hatte die Mutter, die aber erst mit ihrem ¼ Jahre alten Kinde aus dem Säuglingsheim entlassen war, mit dem Wagen am Bahnhof abgeholt. Während der Fahrt durch die Stadt verstand er es unter einem Vorwand, die Mutter auf kurze Zeit zu entfernen. Nach ihrer Rückkehr fand sie das Kind auf dem Wagen sterbend vor. Es stellte sich heraus, daß es erdrosselt worden war. Machus, der sofort verhaftet wurde, hat bereits ein Geständnis abgelegt. Es muß angenommen werden, daß er sich der Unterhaltspflicht entziehen wollte.

Ein Kinderwagen von einem Dach gestürzt

— **Neustadt** O. S., 20. Juni. Gestern ereignete sich hier ein tragischer Unglücksfall. Eine Familie pflegte ihr Kind regelmäßig im Kinderwagen für einige Stunden des Tages auf ein flaches, aber geländerloses Dach zu stellen, damit sich das Kleine sonnen könne. Gestern geriet der Wagen ins Rollen. Das Kind wurde auf der Straße zerschmettert.

Schreckenstat eines entlassenen Arbeiters

— **Lochem** (Provinz Geldern), 20. Juni. Ein deutscher Werkmeister, der länger als ein Menschenalter in Holland gearbeitet hat, davon über 20 Jahre in den Lochemer Lederwerken, war vor zwei Jahren bei der Betriebsumstellung entlassen worden. Er konnte wegen seines hohen Alters keine anderweitige Beschäftigung finden. In seiner Verzweiflung drang er gestern in das Büro der Lederwerke ein und schoß auf den ersten und den zweiten Direktor. Beide Direktoren wurden lebensgefährlich verletzt. Später erschoß der alte Mann sich selbst. Die holländischen Behörden haben die Leiche zur Bestattung in Deutschland freigegeben.

27 Verletzte bei dem Eisenbahnunglück in Belgien

— **Brüssel**, 19. Juni. Bei dem Zusammenstoß in Grammont (Belgien) wurden nach den letzten Meldungen 27 Personen verletzt. Der Zustand von 8 Verletzten ist hoffnungslos.

Ungarn ratifiziert den Kelloggpakt

— **Budapest**, 19. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig dem Kelloggpakt zugestimmt.

Hungersnot und Cholera

— **Bombay**, 20. Juni. Zahlreiche Ortschaften in der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Bezirken der Provinz Assam stehen unter Wasser und ihre Bewohner, die ihr Besitztum und Vieh im Stich gelassen und geflüchtet sind, leiden Hunger. Der Zustand ist durch den Ausbruch einer Cholera-epidemie noch grauenhafter geworden.

Russisches Studentenelend im Sowjetstaat

Von Staatsrat a. D. Joh. von Eckardt, Riga

Die in Moskau erscheinende radikal-bolschewistische Monatsschrift „Oktober" bringt die nachstehend im Auszuge behandelten Schilderungen des russischen Studentenlebens. Von beabsichtigtem Pessimismus kann in einem Journal nicht die Rede sein, das seine Kollegen, wie beispielsweise die Monatshefte der „Roten Nacht" oder „Die Neue Welt", als rückständig und politisch unzuverlässig bezeichnet. Diese Auszüge sind dem Tagebuch einer Studentin entnommen, die Selbsterlebtes schildert. Ihre Wahrhaftigkeit kann kaum angezweifelt werden.

Die russische Studentenschaft hatte auch früher, in den letzten Jahrzehnten der Zarenherrschaft, durch erbarmungslose politische Verfolgungen und bitterste Armut schwer zu leiden. Die Wortführer der Revolution versprachen ihnen nicht nur volle akademische Freiheit, sondern auch weitgehende materielle Versorgung im republikanischen Zukunftsstaate. Jetzt aber sind die Studenten im nunmehr verwirklichten „roten Paradiese" zu Bettlern geworden, denen täglich der Hungertod droht, da alle Staatsmittel von den Machthabern und für Agitationszwecke in Anspruch genommen werden. —

Es sei gestattet, die Beteiligte selbst reden zu lassen, nämlich die Studentin Nadja Aswolinskaja, die folgende Szene schildert:

„Komm mir nicht in die Nähe", sagte Kolja Gawrilow, als ich mich — wie gewöhnlich — im Kolleg neben ihn setzen wollte.

„Warum nicht, warum denn heute so ungnädig?"

„Sieh mich nur an... oder schau auf meine Füße!"

Das tat ich und bemerkte, daß von ihm Wasser niederströmte und nach allen Seiten kleine Bäche flossen. Man konnte glauben, daß er direkt aus der Newa käme. Ich berührte mit den Fingern seinen dicken Filzrock, aus dessen Ellbogen der nackte Arm herausragte — ein Hemd besaß Kolja nicht —, ein Wasserstrahl quoll mir entgegen.

„Wo bist Du so durchnäßt worden, Kolja?"

„In meinem Nachtquartier, wo das Wasser durchs Dach fließt", antwortete Kolja sehr ruhig.

Es kam mir doch etwas sonderbar vor, daß der Regen selbst in eine Dachstube in solcher Menge eindringen könnte. Ich fragte, wo er denn eigentlich wohne.

„Auf dem Senatsplatz, unter dem Reiterstandbild Peters I. Da habe ich nun schon die fünfte Nacht geschlafen", erwiderte Kolja phlegmatisch, „gerade unter dem berühmten Roß von Falconet." —

Auf dem Rückwege aus der Universität zeigte mir Kolja seine „Wohnung" und fügte hinzu: „Man kann sie aber nur betreten, nachdem es dunkel geworden ist. Die Laternen werden ja nicht mehr erleuchtet, da alle Glasscheiben zerschlagen sind. Von sechs Uhr abends bis sieben Uhr morgens ist es bei uns in Leningrad (Petersburg) im Wintersemester ganz dunkel. Wenn es regnet, kriege ich unter das Pferd, sonst schlafe ich am Sockel." Das alles sagte Kolja Gawrilow sehr ruhig, ohne zu lächeln. Er war ja überhaupt ein ernster, verheirateter Mann, dessen Frau in Kiew als Aufwärterin angestellt war und ihm sechs Rubel monatlich schickte (also etwa zehn Reichsmark!). Jetzt verfügte er noch über acht Kopeken. „Damit muß ich bis Ende des Monats auskommen", sagte er.

Da kam Galja Wlassowa auf uns zu und bat mich, ihr sieben Kopeken zu leihen, da sie seit dem Morgen nichts gegessen habe. Dann aber errötete sie und fügte mit leiser Stimme hinzu: „Eigentlich seit gestern morgen."

So wurde denn an der nächsten Ecke ein Brötchen gekauft, das Galja krampfhaft festhielt und rasch voller Gier verspeiste. Dann sagte ich, für mich selbst ganz unerwartet: „Komm' mit mir, um bei uns Mittag zu essen, Galja!" — „Mit... Mittag?" fragte sie dann, wurde jedoch plötzlich nachdenklich und meinte: „Ich komme lieber morgen." Ich verstand sie, ein Weißbrot für sieben Kopeken und dann noch Mittag, das war zu viel an einem Tage. Ein solches Glück wollte sie auf zwei Tage verteilen. —

Wochen waren vergangen. Da schrieb mir Kolja Gawrilow aus dem Krankenhause, wo er seit drei Wochen an Lungenschwindsucht erkrankt zu Bett lag. Der Brief lautete: „Nadeshda, Du meine einzige Hoffnung! Da ich in dieser Stadt niemand habe, weder Verwandte noch Freunde, nicht einmal einen Hund, der mir die Hand lecken würde, um mir seine Zuneigung zu beweisen, wende ich mich an Dich, meine liebe Nachbarin im Hörsaal unseres Kollegs! Ich habe nämlich eine Bitte, eine große Bitte: kaufe mir einen Apfel. Weißt Du, einen feuchten, durch das Frostwetter weich gewordenen. Das sind nämlich die schmackhaftesten... sie zergehen im Munde. Kaufe für drei Kopeken zwei Aepfel. Einen für Dich und einen für mich. Verzeih mir, ich bin so ein Feinschmecker und sehne mich nach Früchten..."

„Ich habe aber noch Wünsche: schicke mir die letzten Kollegheste und einige Bücher zum Lesen. Besonders die Gedichte von Block. Ich habe ja bisher niemals Zeit gefunden, etwas Schönes zu lesen. Hier aber im Krankenhause geht es mir gut, so gut. Ich brauche weder zu hungern noch zu frieren. Nun werde ich bald gesund..."

Ich brachte ihm das Gewünschte ins Krankenhaus und erfuhr, daß er ein Todeskandidat sei. — —

Zwei Mädchen zittern vor Frost, laufen schnell über die Newabrücke, jetzt Sozialistenbrücke genannt. Es ist acht Uhr abends. Soeben ging das Kolleg, das sogenannte Seminar, zu Ende, nun laufen sie nach Hause. Eiseskälte bei grimmigem Sturm. Kennen Sie den Wind auf der Newa? Nein, Sie kennen ihn nicht. Er bläst gleichzeitig aus allen vier Himmelsgegenden. Er kommt vom Ladogasee, aus dem Finnischen Meerbusen, vom Turme der Admiralität und aus der Peter-Pauls-Festung. Er wirft Sie fast zu Boden. Er kriecht hinter Ihren Kragen in die Aermel Ihres Mantels. Er stürmt schließlich in Ihre Seele und läßt sie erstarren; er kneift die Nase, er verwandelt Ihren Atem in Eis. Hier gibt es nur eine Rettung — davonlaufen. Eine der beiden Studentinnen trägt Stiefelchen, an denen die Spitzen durchgestoßen sind — aber immerhin Stiefelchen. Auf dem Kopf einen alten Männerhut, der sehr abgetragen ist, am Körper den zerlumpten Pelz ihres Vaters. Das andere Mädchen hat als Kleidung — ja kann man das überhaupt eine Kleidung nennen, wenn die Füße in alten, zerrissenen Gummischuhen stecken, der Körper mit einem großen Tuch umwunden ist. Die erstere — bin ich, die andere meine Freundin, eine Finnländerin namens Tilda. Sie wohnt bei ihrer Mutter in einer Waschküche, wo es wahnsinnig heiß ist. So muß sie denn immer aus dieser Hölle in den Teufelsfrost hinaus.

Wir machten einen Studentenausflug nach dem „Russischen Museum" (einst Museum Alexanders III.). Von vierund-

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die hellen Nächte

Von Sonnenuntergang bis zu der Zeit, da die Sonne acht Grad unter den Horizont gesunken ist, rechnet man abends die erste oder bürgerliche Dämmerung. Von deren Ende bis zu dem Zeitpunkt, in dem die Sonne 18 Grad tief steht, rechnet man die zweite oder astronomische Dämmerung. Am Morgen kehren sich die Verhältnisse naturgemäß entsprechend um. Dann ist die erste Dämmerung die astronomische und von der Sonnentiefe von acht Grad bis zu Sonnenaufgang ist die bürgerliche Dämmerung. An den Orten, deren geographische Breite kleiner als 48,5 Grad ist, sinkt die Sonne nachts immer, auch bei ihrem höchsten Stande, mehr als 18 Grad unter den Horizont. In Freiburg sind daher die Nächte um Mitternacht stets ganz dunkel, nördlich des angegebenen Breitengrades, der ungefähr durch die Orte Straßburg, Tübingen und Ulm verläuft, erleuchtet dagegen die Sonne zur Zeit des Sommersolstitiums mitternachts noch die obersten Atmosphärenschichten. Die zweite Abenddämmerung geht daher unmittelbar in die erste Morgendämmerung über, sodaß die Nächte nicht mehr völlig dunkel sind. Das geschieht umso früher vor und umso später nach dem 21. Juni, je nördlicher ein Ort liegt. Karlsruhe hat nur vom 14.—229. Juni helle Nächte. In Mannheim aber währt diese Zeit schon vom 5. Juni bis 8. Juli, in Leipzig vom 24. Mai bis 20. Juli, in Berlin vom 18. Mai bis 26. Juli. Nördlich des 59. Breitengrades sinkt die Sonne um Sommeranfang weniger als acht Grad unter den Horizont. Dort geht dann also die abendliche erste in die morgendliche zweite Dämmerung über, da die astronomische Dämmerung gänzlich ausfällt. So hat z. B. Petersburg vom 22. April bis zum 21. August mitternächtige Dämmerung und vom 10. Juni bis 2. Juli fast taghelle Nächte. Nördlich des Polarkreises (ungefähr 66¾ Grad Breite) geht die Sonne um das Sommersolstitium (21. Juni) überhaupt nicht unter.

*

* **Einen Hitzschlag** erlitt gestern nachmittag auf der Seckenheimer Landstraße ein radfahrender 34 Jahre alter Elektrotechniker. Der Erkrankte, der bewußtlos zu Boden stürzte, wurde von dem Führer eines vorbeifahrenden Personenkraftwagens nach seiner Wohnung verbracht.

* **Drei Lebensrettungen im Strandbad.** Im Laufe des gestrigen Nachmittags erlitten im Strandbad drei Personen Schwächeanfälle. Glücklicherweise konnten alle drei noch rechtzeitig gerettet werden. In der Sanitätswache erholten sie sich bald wieder.

* **Eine Vergiftung** erlitt gestern in einem Betrieb im Mühlauhafen ein 43 Jahre alter Schlosser beim Abfüllen von Benzin aus Fässern in einen Tank durch Dämpfe, die sich dabei entwickelten. Der Erkrankte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Der „schwere" Unfall

Außer dem bekannten Roller sind kleine Dreiräder ein sehr beliebtes Spielzeug und Fortbewegungsmittel für die Jugend. Spazierfahrten um die Quadrate werden durchgeführt, Wettrennen ausgetragen. Ohne Stürze geht es natürlich nicht ab. Im Spieleifer werden sie meistens nicht tragisch genommen. Man schämt sich vor den Spielkameraden. Oft lohnt sich auch die Schreierei gar nicht, wenn doch niemand darauf achtet. So radelt für sich allein ein noch nicht vierjähriger Junge auf einem Dreirad, auf dem Gehweg, hart am Randstein. Plötzlich kippt das Rad. Junge und Rad liegen auf der Straße. Aber rasch ist der Kleine wieder auf den Beinen. Schaut sich um, sieht niemand. Schaut in die Höhe und sieht seine Mutter zum Fenster herausschauen. Dann erst fängt er jämmerlich an zu heulen. Aber von der Mutter werden keine Trostworte gespendet. Folglich wird auch weitergebrüllt. Zwecklos. Aber das Fahren kann man doch nicht so lange unterbrechen. Heulend setzt sich der Kleine auf sein Rad. Strampelt kräftig weiter. Legt den Kopf auf die Lenkstange und schmettert aus vollen Kräften sein Wehgeschrei weiter. Hebt von Zeit zu Zeit seinen Kopf, um zu sehen, ob der Weg frei ist. Biegt um die Ecke. Die Mutter kann ihn nicht mehr sehen. Das Schreien hört auf. Der Fall ist erledigt. Sicher haben auch die eingebildeten Schmerzen aufgehört. Oft könnten auch die Alten von den Jungen lernen: eine unangenehme Sache rasch überwinden und vergessen. =

Eiswagen

Nicht die kleinen Eiswagen meine ich, bei denen man für fünf oder zehn Pfennig eine Eiswaffel kaufen kann. Eine Eiswaffel, nach deren Genuß man noch mehr Durst hat, wie vorher. An die großen Eiswagen denke ich, die ganze Stangen Roheis ihren Kunden zuführen. Diese Wagen üben in diesen heißen Tagen eine große Anziehungskraft auf die Jugend aus. Man kann dort unter Umständen kleine Eisstückchen bekommen und braucht nicht einmal Geld dazu. Taucht so ein Wagen auf, folgt ihm bald eine Schar Kinder. Hält er, ist er bald dicht umlagert. Um jedes zu Boden fallende Stück entspinnt sich ein harter Kampf. Der Kutscher wird angebettelt: „Sie, gewwe se mir e Schtick!" „Mir auch!" „Oh, Sie, ich will aach hawwe" „Ich habb noch keenes g'hatt!" Der Kutscher kann sich oft kaum noch retten vor diesen zudringlichen Kleinen. Er teilt aus, was er hat. Weiter geht die Fahrt. Am nächsten Halteplatz geht der Kampf von neuem los. Gegenseitig wird verklatscht: „Du hoscht vorhin schun gekriggt." „Deß iß nit wahr." „Sie, der hott schun zweemool e großes Schtick g'hatt unn ich noch nit." „Sei norre schtill, Du hoscht aach schun gekriggt." So geht es weiter durch die Straßen. Zufrieden trollen sich einige fort, eifrig an dem ergatterten Stückchen Eis lutschend. Neue Jugend kommt hinzu. Jedes will eine Erfrischung haben. Vergessen sind Spiel und Kameraden. Man kennt nur noch sich. Bei jedem Eiswagen, jeden Tag, immer wiederholt sich das Gleiche. Bis die Hitze vorbei ist. Dann schenkt niemand mehr den Eiswagen Aufmerksamkeit. Dann kann man Eisstückchen haben, so viel man will. Aber niemand frägt darnach. =

*

* **Amtliche Bildpostkarten von Mannheim.** Die im vergangenen Jahr mit so großem Beifall aufgenommenen amtlichen Bildpostkarten von Mannheim sind, wie uns der Verkehrsverein mitteilt, in diesen Tagen bei der Deutschen Reichspost wieder erschienen. Die Karten sind wie gewöhnliche Postkarten bei den Postämtern zu erhalten. Sie zeigen vier Motive: die Rheinbrücke, das Schloß, das neue Rathaus am Paradeplatz und den Mannheimer Stadtplan. Sie kommen zum Verkauf an den Postanstalten von etwa 50 großen Städten, wie Berlin, Essen, Düsseldorf, Köln, Hannover, Magdeburg, München, Ludwigshafen, Heidelberg u. a. Um eine Beeinträchtigung ihrer Werbewirkung zu vermeiden, werden die Karten selbst in Mannheim nicht verkauft. Eine kleinere Menge steht dem Verkehrs-Verein zum Verkauf an Interessenten zur Verfügung.

* **Lebensmüde.** Ein in Feudenheim wohnhafter 29 Jahre alter Gärtner trank gestern nachmittag eine giftige Flüssigkeit. Eine Nervenkrankheit und längere Arbeitslosigkeit sollen den Grund zur Tat bilden. Er wurde ins allgemeine Krankenhaus überführt.

* **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurden in Käfertal zwei neue rechte Damenhalbschuhe, 3 Paar getragene Herrenhalbschuhe, ein Paar graue Damenstrümpfe, 4 getragene Selbstbinder, 25 Tafeln Schokolade (Eszet, Waldbauer und Block), 5 Flaschen Speiseöl (Marke „Taubenöl"), 2 kleine Flaschen Dessertwein (Frauenblut und Frauengold), 1 kleine Flasche Arrak, 1 Flasche Rotwein (Wachenheimer) und ein weißer Stallhase entwendet.

* **Diebstahl auf dem Wochenmarkt.** Heute vormittag wurde einer Marktfrau aus zwei aufeinandergestellten Körben eine Geldtasche mit 25 Mark gestohlen, als sie für einen Augenblick die Körbe hatte allein stehen lassen.

Ausgezeichnet beschickter Wochenmarkt

Sinkende Preise

Auf dem Wochenmarkt herrscht jetzt Hochkonjunktur. Es gibt wieder alles: junge Tomaten, Gurken, Salat, Bohnen und Erbsen. Vorherrschend waren heute Erbsen und Gelbe Rüben. Gleich groß war auch die Anfuhr in Kohlrabis und in den verschiedenen Salaten. Auch Spargeln waren noch zu kaufen. Die neuen Kartoffeln drängen die alten, die immer noch reichlich angeboten sind, immer mehr zurück. Kirschen und Erdbeeren waren stark vertreten. Hier macht sich der Preissturz besonders bemerkbar. Man zahlt heute für Kirschen die Hälfte wie vor einiger Zeit. Erdbeeren waren schon für 50 Pfg. zu haben, ein Beweis, daß es viele gibt. Die Blumenpracht wird immer bunter und mannigfaltiger. Der Besuch des Marktes war gleichfalls recht gut.

Veranstaltungen

* **Filmvortrag über die evangelische Orientmission unter den Armeniern.** Heute abend wird im großen Saale des Wartburghospizes, F 4, 8/9, eine Missionarin der Lepsius Orient-Mission in einem Filmvortrag von dem Hilfswerk unter den Armeniern berichten. (Näheres Anzeige im Mittagsblatt.)

Tagungen

Aus den evangelischen Arbeiterinnenvereinen Badens

Die Vertretertagung des Landesverbandes

Am 1. und 2. Juni fand in Fahrnau bei Schopfheim die Vertretertagung des Landesverbandes evangelischer Arbeiterinnenvereine in Baden statt. Die Vertreterinnen sämtlicher Schwestervereine, die 1. Vorsitzende des deutschen Gesamtverbandes, Fräulein Kühl-Dresden, und viele geladene Gäste kamen zur Tagung. Ihren Anfang nahm diese mit der Vorstandssitzung. Daran schloß sich im festlich geschmückten Gemeindesaal die Vertreterversammlung, eingeleitet durch eine Andacht des Ortsgeistlichen, Pfarrer Gänger. Mit großer Freude wurde der Beitritt der Vereine Mannheim—Neckarau und Karlsruhe begrüßt. Eine lebhafte Aussprache über die Neubelebung des Vereinslebens, ein Bericht der Landesvorsitzenden Frau Zeiher über die Arbeit der einzelnen Vereine, die Erstattung des Kassenberichts und des Tätigkeitsberichts der seit Dezember in Baden angestellten Sekretärin Fräulein Maurer ließen die Stunden rasch vergehen. — Am Nachmittag schilderte Pfarrer Bürck-Steinen in seinem Vortrag über das Thema: „Der Kampf um die Ehe" in erschütternder Weise die Not und Zerrüttung vieler Ehen. Fräulein Martha Schmidt-Karlsruhe, Fortbildungsschullehrerin, behandelte das Thema „Die Arbeiterin im öffentlichen Leben." Sie legte in anschaulicher Weise die der Frau aus den gegenwärtigen Nöten erwachsenden Aufgaben dar. Der Festabend in dem Gasthaus „zur Sonne" überraschte alle Erwartungen. Nachdem am Sonntag vormittag die Vertreterinnen geschlossen den Gottesdienst besucht hatten, fand man sich im Gemeindehaus noch einmal zusammen, um den Vortrag von Pfarrer Schneider über das Thema „Der soziale Geist in der evangelischen Kirche" anzuhören. Große evangelische Persönlichkeiten wie Wichern, Stöcker und Naumann zogen im Geiste vor den Zuhörerinnen vorüber. Am Nachmittag wurde ein Ausflug auf die Schweigmatt unternommen.

Kommunale Chronik

sch. **Neilingen**, 18. Juni. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Die Friedhofstraße soll im Rechnungsjahr 1929/30 verbessert werden. Die erforderlichen Mittel werden in den Voranschlag eingestellt. — Die Erdarbeiten für die Verbindungsleitung zwischen dem neuen Tiefbrunnen und dem Pumpwerk sollen sofort ausgeführt werden. — Dem Athletenverein 1889 wurde anläßlich seines 40jährigen Jubiläums ein Gemeindepreis gestiftet. — Für den Wohnhausneubau der Fabrikarbeiter Jakob Ballreich und Wilhelm Fillinger, sowie des Werkmeisters Heinrich Hocker wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die Gemeindebürgschaft in Höhe von 60 Prozent des Bauaufwandes bis zur Fertigstellung des Baues übernommen. — Fabrikarbeiter Wilhelm Fillinger soll für den Bau einer Dreizimmerwohnung ein Baudarlehen von 1800 Mark vom Wohnungsverband Mannheim-Land erhalten.

? **Heddesheim**, 18. Juni. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die vorliegende Vereinbarung mit Bürgermeister Moos vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses mit Stimmenmehrheit genehmigt. — Die Grasversteigerung vom Land- und Mehlgraben wurde gutgeheißen, während mit den Steigerern des Heugrases über Erhöhung des Steigpreises nochmals Rücksprache genommen werden soll.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Buchen hat nach vorangegangenen Verhandlungen mit dem Badischen Generallandesarchiv und sonstigen in Frage kommenden Stellen, sowie nach eingehenden Untersuchungen der vorhandenen Beweisstücke beschlossen, daß die Fahne der Stadt Buchen, die als Schildfigur vorhandene Buche nicht auf einem Dreiberg stehend, sondern mit den Wurzeln dargestellt werden soll, wie dies auf den ältesten vorhandenen Wappen zu sehen ist und wie dies auch den heraldischen Vorschriften entspricht. Ferner soll das Wappen, da Buchen seit vielen Jahrhunderten Stadtrechte besitzt, eine dreitürmige Mauerkrone tragen. Außerdem wurde beschlossen, daß die Fahne mit dem Wappen der Stadt verziert sein soll.

---

dreißig Studierenden beiderlei Geschlechts besaßen nur acht wirkliche Paletots, die übrigen waren mit allerhand sonderbaren Fetzen umhüllt, die kaum als Kleidungsstücke bezeichnet werden können. Na, und dann die Beinkleider, die stets durchlöchert und zu kurz waren . . . Die Vorübergehenden blieben auf der Straße stehen. Einer von ihnen meinte: „Die gehen wohl zu einer Kinoaufnahme?" „Wieso?" fragte ein Student. „Nun, die Leute meinen, daß wir eine Szene aus dem Rückzug der großen Armee im Jahre 1812 darstellen und gefilmt werden sollen."

Alotschka Morosawa heißt jetzt Madame Wassiljewa, seitdem sie ihren dicken Kommerzchef geheiratet hat, der sie im Automobil in die Universität bringt. Ihr Ehering ist so breit, daß er das ganze untere Fingergelenk bedeckt. Einer unserer Studenten meinte dazu: „Das nennt man, sein Kapital sicher anlegen. Ihr Dicker mißtraut eben allen Wertpapieren. Er legt alles in Gold an. — Weshalb lacht Ihr? Ich kannte einen Mann, der seine Kapitalien in goldenen Zahnplomben und in goldenen, geschwärzten Wandnägeln anlegte, an denen Kleider oder Bilder hingen. Seine Weiber — ich glaube, er hatte ihrer sieben Stück — hatten lauter goldenes Zahnwerk. Sogar das kleine Söhnchen mußte goldene Zähne tragen, wenn es seine Milchzähne verlor. Dabei war dieser dumme Vater Vorsitzender einer Genossenschaft."

Eines Tages bat mich Frau Genossin Wassiljewa, sie doch am Sonntag zu besuchen und noch einige Studenten mitzubringen, und zwar solche, „die möglichst wie Proletarier aussehen." — „Warum denn das?" fragte ich. — „Ja, sehen Sie: Am Sonntag kommen einige Angestellte aus dem Büro meines Mannes zu uns. Denen möchte ich zeigen, daß auch ich mich unter Proletariern bewege . . ."

Das Mittagessen fand statt, aber ohne uns, denn an diesem Tage beerdigten wir Kolja Gawrilow. Die Schlafstelle unter dem Roß Peters I. war frei geworden.

⊙ **Ein neues Buch von Mussolini über das Papsttum.** Die „Lit. Welt" kündigt an, daß demnächst ein neues Buch von Mussolini „Italien, Rom und das Papsttum" erscheinen wird. Das Buch ist mit einem Vorwort Federzonis versehen, der im Anfang der Karriere des Duce neben diesem eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Menschen untereinander

Von **Richard Zoozmann**

Die Sonne leuchtet für alle — aber nicht alle vertragen das Licht.

•

Man sollte nicht sagen: Ich denke, also bin ich — sondern: Ich bin, weil ich empfinde!

•

Dem Manne kann man vertrauen, der sich selbst zu belächeln vermag.

•

Nicht, was man kann oder weiß, entscheidet — wie man etwas weiß oder kann, das ist das Entscheidende.

•

Der Undankbare sagt: man hat mir nicht geholfen, und meint: man hat mir nicht den Willen getan.

•

Kein Mensch ist frei von Eitelkeit — nur wissen leider die wenigsten sie zu verbergen, und so wird aus einer an sich harmlosen Sache eine Untugend.

Theater und Musik

⊙ **Eine Oper aus Werken Beethovens.** Nach einem Textbuch von Karl Krestof und Alexander Faragu hat jetzt Wilhelm Komor eine dreiaktige Oper aus Werken Beethovens zusammengestellt. Nach der „Allg. Musikztg." spielt die Oper in Wien und auf dem Schlosse des Grafen Brunswick. Ihre Hauptpersonen sind Beethoven, die Gräfin Therese Brunswick, die Sängerin Milder und der Wiener Theaterdirektor Graf Palffy. Auch haben zwei Pariser Librettisten eine Schumann-Operette geschrieben, ein Direktionsmitglied der Opéra comique arrangiert dazu die Musik aus Liedern Schumanns.

⊙ **Theaterdebatte im hessischen Landtag.** Im hessischen Landtag kam es zu einer interessanten Debatte über Kunst und Moral, die durch einen Zentrumsantrag gegen die Auswüchse an den Theatern, Kinos und in den Auslagen der Zeitungsstände hervorgerufen wurde. Mit großer Eindringlichkeit wandte sich Abg. Frau Hattemer (Z.) gegen die vielfach das sittliche Empfinden verletzenden Darstellungen. Die Kinozensur werde nur aus dem Standpunkt der Großstädte ausgeübt. Das Theater könne sich aus seiner Krise nur retten durch Besinnung auf seine Aufgaben als Kulturstätte. Die Rednerin mißbilligte die Aufführung der „Verbrecher" und der „Revolte im Erziehungshaus" am staatlichen Landestheater. Der Zentrumsantrag wurde von der Rechten unterstützt, während die Redner der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten entgegentraten. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wurde der Antrag schließlich mit 29 gegen 24 Stimmen angenommen. In ihm wird die Regierung ersucht, 1. bei der Reichsregierung auf eine Gesetzgebung hinzuwirken, die geeignet erscheine, die erwähnten Auswüchse zu beseitigen, 2. in Hessen durch geeignete Maßnahmen unverzüglich für Abhilfe Sorge zu tragen.

⊙ **Ein steinernes Gästebuch.** In einem der alten Weinberge in der Gegend bei Naumburg an der Saale befindet sich ein ganz eigenartiges kulturhistorisches Denkmal, das in der Zeit nach 1720 entstanden ist, und von frohen Gartenfesten zeugt, die hier gefeiert worden sind. Es handelt sich um eine Art in Stein gehauenes Gästebuch. Dieses „steinerne Album" ist in dem einstigen Steinauerschen Weinberg am linken Ufer der Unstrut zwischen Naumburg und Groß-Jena zu suchen. Seine „Blätter" bestehen aus 12 Bildertafeln, die dankbare Gäste dem Besitzer Steinauer als Widmungen in die Sandsteinwand einhauen ließen. Die gewählten Motive sind biblische Szenen, die irgendwie auf den Wein oder den Durst Bezug nehmen: so z. B. Lot mit seinen Töchtern, die Hochzeit zu Kana, Noah mit dem Weinstock und die Arbeiter im Weinberge des Herrn. In einigen Fällen verraten die Inschriften der Bildertafeln noch die Namen der Stifter, unter denen sich auch ein Generalsuperintendent aus Weißenfels befand, der sich am 17. März 1722 verzeichnen ließ. Diese Inschriften beweisen ganz einwandfrei, daß es sich hier tatsächlich um nichts anderes handelt, als um ein barockes „Album", um ein steinernes Stammbuch, in das die Weinbergsgäste sich dem Herrn Johann Christian Steinauer zu Ehren eintrugen, wenn auch nicht gerade eigenhändig. st.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Personal-Veränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurden Ministerialoberrechnungsrat Otto Mechler zum Regierungsrat, Oberrechnungsrat Franz Herrmann zum Ministerialoberrechnungsrat, Ministerialrechnungsrat Adolf Pfisterer zum Oberrechnungsrat, Verwaltungsinspektor Anton Zeller zum Ministerialrechnungsrat, Verwaltungspraktikant Willi Faller als Verwaltungsobersekretär bei der Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe; zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Jakob Hauser in Königshofen, Amt Tauberbischofsheim; Studienrat Hermann Ewerbeck an der Kunstgewerbeschule Pforzheim zum Professor daselbst.

Großfeuer in Schriesheim

* **Schriesheim a. d. B.**, 19. Juni. Heute früh gegen ½3 Uhr wurde in Altenbach ein Brand entdeckt, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer entstand in der Wirtschaft Zum Löwen und griff auf den Anbau des Michael Bauder über. Das bewegliche Inventar konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt, ebenso die Höhe des Schadens, von dem Jakob Trautmann jr., weil nicht versichert, am meisten betroffen wird. Die Feuerwehren von Altenbach und Schriesheim konnten ein weiteres Uebergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude verhüten.

Unfälle im Kalibergwerk

× **Buggingen** (Amt Müllheim), 19. Juni. Gestern mittag stürzte im Kaliwerk Buggingen eine Salzschale von etwa einem halben Quadratmeter Größe und 10 cm Stärke herab und verletzte drei Arbeiter leicht. Zwei kamen mit Hautabschürfungen davon, der dritte Mann wurde am Oberschenkel verletzt, sodaß man seine Ueberführung nach Freiburg in die Universitätsklinik für angebracht hielt — Einem jungen Arbeiter, der zum ersten Male in den Schacht einfuhr, wurden durch eigene Unachtsamkeit drei Finger der linken Hand abgemetzelt.

Ueberfahrener Handwerksbursche

* **Kandern**, 19. Juni. Zwischen Kandern und Hammerstein wurde ein Handwerksbursche, der zwischen einem Höhenauto und einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen die Straße kreuzen wollte, überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus Lörrach eingeliefert werden mußte.

*

Schwetzingen, 20. Juni. Die Spargelzeit geht ihrem Ende zu. Das Marktgeschäft hat bedeutend nachgelassen. Auch in den Hotels sind die Besucherzahlen zurückgegangen. Die offiziellen Märkte werden Ende dieser Woche geschlossen. Mit dem Ergebnis der diesjährigen Spargelernte sind die Landwirte nicht besonders zufrieden. Durch das kalte Wetter im Frühjahr ist die Frühernte, die immer die höchsten Preise brachte, ganz ausgefallen. Dieser Zeitverlust von etwa 2 Wochen konnte später nicht mehr eingeholt werden.

* **Leutershausen**, 19 Juni. Seit Samstag, den 8. Juni wird der Steinbrucharbeiter Peter Schneider von hier vermißt. Er hat sich am genannten Tage noch abends 6 Uhr in der Bahnhofswirtschaft aufgehalten und ist nicht zu seiner Familie zurückgekehrt.

× **Unterschönmeiler** (Amt Ueberlingen), 19. Juni. Der 21 Jahre alte Josef Riedmaier wurde nachts gegen 12 Uhr auf dem Heimwege durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er unmittelbar darauf starb. Zu der Bluttat wird noch folgendes bekannt: Josef Riedmaier und sein Bruder Otto hatten bei einem Richtfest mit dem Zimmerlehrling Otto Möhrle Streit. Der 25 Jahre alte Richard Hohr und der 17 Jahre alte Franz Klett eilten herbei und, ohne daß ein Wort fiel, zog Hohr einen Revolver und schoß auf die beiden Riedmaier. Josef brach nach zehn Schritten zusammen, während Otto, in der Meinung, es handle sich um Schreckpistolenschüsse, mit Steinen gegen die Angreifer vorging. Auch auf ihn wurden Schüsse abgegeben, die jedoch fehl gingen. Otto Riedmaier sprach, nachdem die Angreifer geflohen waren, noch mit dem Lehrling Möhrle. Erst dann bemerkte er, daß sein Bruder am Boden lag. Er trug ihn nach Hause. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Markdorfer Krankenhaus an; unterwegs ist der Verletzte dann gestorben. Hohr, Klett und auch Möhrle wurden in Haft genommen. Möhrle wurde jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach anfänglichem Leugnen gestand Hohr die Tat ein.

Die Haftung der Eisenbahn

für Fehlen und Mangelhaftigkeit der Verpackung

Von Rechtsanwalt Dr. Emil Selb

I.

Aus zahlreichen gerichtlichen Entscheidungen ergibt sich, daß Absender häufig zu Schaden kommen, weil sie mit der gesetzlichen Regelung dieser Frage und den Ergebnissen der sich an sie anschließenden Rechtsprechung nicht genügend vertraut sind. Grundsätzlich haftet die Eisenbahn nach deutschem Recht, ohne daß ihr ein Verschulden nachgewiesen werden muß, für den Schaden, der durch Verlust, Minderung oder Beschädigung des Gutes in der Zeit von der Annahme zur Beförderung bis zur Ablieferung entsteht, es sei denn, daß der Schaden durch besondere, im Gesetz einzeln aufgeführte Umstände verursacht ist. Unter diesen sog. nichtbevorrechtigten Haftbefreiungsgründen des § 82 der Eisenbahnverkehrsordnung spielt in der Praxis die Frage der Verpackung und der Mängel der Verpackung eine große Rolle. Mängel der Verpackung befreien die Eisenbahn von ihrer Haftung, wenn

1. sie entweder äußerlich nicht erkennbar waren, oder
2. der Mangel der Verpackung vom Absender im Frachtbrief anerkannt worden ist oder endlich
3. der Mangel der Verpackung, obwohl er äußerlich erkennbar war, zwar im Frachtbrief nicht anerkannt worden ist, der Absender aber arglistig gehandelt hat, indem er z. B. über den Inhalt der Verpackung wider besseres Wissen unwahre Tatsachen vorgespiegelt hat.

Nach § 62 E. B. O. hat der Absender das Gute, soweit dessen Natur eine Verpackung erfordert, zum Schutz gegen Verlust oder gegen Minderung und gegen Beschädigung sowie zur Verhütung einer Beschädigung von Personen, Betriebsmitteln oder andern Gütern sicher zu verpacken. Gewisse Güter bedürfen keiner Verpackung. Dies gilt, mindestens wenn sie als Wagenladungen aufgegeben werden, z. B. für Holz, Kohlen, Kartoffeln. Derartige Güter halten auch ohne Verpackung den mit dem Eisenbahnbetrieb verbundenen normalen Gefahren, wie Erschütterung, Hitze, Kälte haftiger Behandlung usw. stand. Güter, bei denen dies nicht der Fall ist, bedürfen der Verpackung. Ob eine Verpackung erforderlich und ausreichend ist, hängt von der Natur des Guts und vom Einzelfall ab. Es entscheidet zunächst das billige Ermessen der Eisenbahn unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Eisenbahnbetriebs. Daß eine Art der Verpackung handelsüblich ist, schließt nicht aus, daß sie eisenbahnrechtlich mangelhaft ist, weil sie das Gut gegen die Gefahren des Eisenbahnbetriebs nicht genügend sichert. Letzten Endes hat das Gericht über die Frage der ausreichenden Verpackung zu entscheiden.

Ist der Absender der Vorschrift genügender Verpackung nicht nachgekommen, so hat die Eisenbahn ein Wahlrecht. Sie kann

entweder die Annahme des Gutes ablehnen, oder verlangen, daß der Absender im Frachtbrief

das Fehlen oder die Mängel der Verpackung anerkennt. Es kann bei Wiederholung der Aufgabe von gleichartigen Gütern mit fehlender oder mangelhafter Verpackung auch eine allgemeine Anerkennungserklärung abgegeben werden. Dann genügt als Anerkenntnis ein Hinweis im Frachtbrief auf diese allgemeine Erklärung.

Ist die fehlende oder mangelhafte Verpackung im Frachtbrief anerkannt oder ergeben sich später Mängel der Verpackung, die bei Annahme des Guts äußerlich nicht erkennbar waren, oder hat der Absender arglistig gehandelt, so haftet er für die Folgen. Er hat insbesondere auch der Eisenbahn einen Schaden, der ihr aus solchen Mängeln entsteht, zu ersetzen. Es wird also in diesen Fällen nicht nur die Eisenbahn von ihrer Haftung für Verlust, Minderung und Beschädigung des Gutes frei, sondern umgekehrt der Absender haftbar für alle Schäden, die Personen treffen oder an andern Gütern oder an Betriebsmitteln entstehen und für die die Eisenbahn Ersatz leisten muß.

Nun gilt aber darüber hinaus nach § 83 E. B. O. noch folgendes: Es gibt eine Reihe von Tatbeständen, in denen das Gut über das Normale hinaus, also besonders gefährdet ist. Da die Eisenbahn grundsätzlich für Verlust, Minderung oder Beschädigung des Gutes haftet, ohne daß ihr ein Verschulden nachgewiesen werden muß, muß ein Ausgleich dadurch geschaffen werden, daß in diesen Fällen besonderer Gefährdung grundsätzlich die Haftbefreiung der Eisenbahn eintritt. Auch bei diesen sogenannten bevorrechtigten Haftausschließungsgründen befreit nun die Verpackung wieder eine Rolle, indem einer dieser besondern Gefährdungsgründe der Tatbestand ist, daß Güter nach Erklärung des Absenders im Frachtbrief unverpackt oder mit mangelhafter Verpackung zur Beförderung aufgegeben werden, obgleich ihre Natur eine Verpackung zum Schutz gegen Verlust, Minderung oder Beschädigung während der Beförderung erfordert hätte.

Die Haftbefreiung der Eisenbahn

im Falle der Unverpacktheit oder mangelhaften Verpackung tritt unter den besprochenen Voraussetzungen ein sowohl in dem Falle, in dem die allgemeinen Gefahren den Schaden verursacht haben, als in dem Fall, in welchem eine der besonderen Gefahren den Schaden verursacht haben kann. Aber der Unterschied liegt in der praktisch äußerst wichtigen Regelung der Beweislast. Ist der Schaden durch die allgemeinen Gefahren verursacht worden, so muß die Eisenbahn beweisen, daß der Haftbefreiungsgrund (z. B. äußerlich nicht erkennbare Mängel der Verpackung, Anerkennung des äußerlich erkennbare Mängel im Frachtbrief oder arglistige Handlungsweise des Absenders) vorliegt, während umgekehrt, wenn eine der im Gesetz aufgeführten besonderen Gefahren (z. B. im Frachtbrief anerkannter Verpackungsmangel eines Gutes, dessen Verpackung nach seiner Natur geboten war) den Schaden verursacht haben kann, der Geschädigte beweisen muß, daß der Schaden nicht aus der besonderen Gefahr entstanden ist. Konnte ein Schaden der Umständen nach aus einer der im Gesetz bezeichneten besonderen Gefahren, also z. B. aus der Unverpacktheit oder mangelhaften Verpackung entstehen, so wird zu Gunsten der Eisenbahn vermutet, daß er aus dieser Gefahr entstanden ist.

Die Beschränkung der Haftung

bei besonderen Gefahren kann von der Eisenbahn nur dann nicht geltend gemacht werden, wenn ihr nachgewiesen werden kann, daß der Schaden durch ihr Verschulden entstanden ist (§ 88 (3) E. B. O.). Die Eisenbahn haftet nach § 5 E. B. O. für ihre Leute und für andere Personen, deren sie sich bei Ausführung der Beförderung bedient.

Das Ergebnis nach dem Gesetz ist also kurz folgendes: Sowohl bei den nichtbevorrechtigten als bei den bevorrechtigten Haftausschließungsgründen ist zu unterscheiden zwischen a) äußerlich erkennbaren und äußerlich nicht erkennbaren, b) vom Absender im Frachtbrief anerkannten und nicht anerkannten Verpackungsmängeln. Nach § 82 E. B. O. (nicht bevorrechtigte Haftausschließungsgründe) ist die Eisenbahn nur von der Haftung für äußerlich nicht erkennbare Mängel befreit. Für äußerlich erkennbare Mängel haftet sie, es sei denn, daß, der Absender den Mangel der Verpackung im Frachtbrief anerkannt hat oder der Absender arglistig gehandelt hat. Nach § 83 E. B. O. (bevorrechtigte Haftausschließungsgründe) ist die Eisenbahn nur befreit von der Haftung bei im Frachtbrief anerkannten Verpackungsmängeln. Das Internationale Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 23. 10. 1924 stellt die Eisenbahn in dieser Hinsicht günstiger.

Gerichtszeitung

§ **Zuchthaus für einen Brandstifter.** Das Schwurgericht Waldshut verurteilte den Knecht Oskar Haßler aus Mannheim wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und neun Monaten. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 20. März in Wehrhalden in der Küche des ihm gehörigen Wohnhauses auf dem Fußboden ein Holzfeuer angelegt und war dann Hals über Kopf nach Mannheim, woher er eigens zu dem Zweck der Brandstiftung gekommen war, abgereist. In Mannheim wurde er verhaftet.

§ **Rückfalldiebstahl. — 2½ Jahre Zuchthaus.** Der mehrmals auch mit Zuchthaus vorbestrafte 41jährige Schlosser Johann Wylk aus Polen hatte in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar ds. Js. das Auslagefenster eines Uhrengeschäftes eingeschlagen und daraus Uhren im Gesamtwerte von über 300 Mark entwendet. Die Uhren bot er dann in Frankfurt a. M. zum Kaufe an. Dabei wurde er festgenommen. Das Bezirksschöffengericht Mainz erkannte gegen den Angeklagten wegen schweren Einbruchsdiebstahls im Rückfall auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, abzüglich drei Monate bereits verbüßter Untersuchungshaft und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Schluß des redaktionellen Teils

Magenbeschwerden (Sodbrennen)

Unser ständig steigender Millionen-Umsatz sowie das 100jährige Bestehen unserer Firma beweisen am **Original Bullrich-Salz** nach wie vor unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen und Sodbrennen ist. Versäumen Sie nicht, sich heute noch ein Paket für 40 Pfg. zu kaufen oder unsere Tabletten zu 0.25 u. 1.50 RM zu versuchen. Auch Sie werden von der prompten Wirkung überrascht sein. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57.

Das Jahr des Lebens

Skizze von Siegfried Bergengrün

Der Konzertmeister Anton Karl Meier trat langsam aus dem Untersuchungszimmer der Charitee auf den hellgetünchten, mit schwarz-weißen Fliesenquadraten ausgelegten Gang hinaus. Eine Bahre wurde an ihm vorüber getragen, auf der ein mit weißen Tüchern zugedecktes jodoformduftendes Etwas dünn und reglos ausgestreckt lag. Die Schritte der Träger knallten unbarmherzig in die Leere des langen Steinschlauches. Zwei herausfordernd gesund aussehende Schwestern kugelten emsig hinterher. Ihre blauen Gewänder leuchteten grell auf, wenn sie an einem der mit Mullgardinen verhängten Fenstern vorüber kamen, durch die eine gütige Frühlingssonne goldblitzende Lichtspeere bis in das Innere dieses riesenhaften, kalten Leidenshauses schoß.

Anton Karl Meier beobachtete das, während er den Gang in entgegengesetzter Richtung hinabstrebte, und konnte sich einer bitteren, beklemmenden Empfindung nicht erwehren. Es war ihm, als habe er soeben sich selbst gesehen, — sich selbst, dessen abgezehrtes Skelett man über ein Jahr ebenso wie diesen armen Teufel durch weiße Lappen den Blicken der Umwelt entziehen würde, damit sich die liebe Mitmenschheit nicht durch sein abstoßendes Aeußere in Verlegenheit und Unmut versetzt zu fühlen brauchte. Ja, über ein Jahr! Denn vor wenigen Minuten hatte ihm der verantwortliche Arzt, eine berühmte Kapazität auf dem Gebiete der Lungenheilkunde, mitgeteilt, daß er ihm, dem Konzertmeister Meier, nach den sich aus dem Röntgenbild ergebenden Schlüssen nur noch eine Lebensdauer von höchstens zwölf Monaten in Aussicht stellen könne. Nach diesem, trotz aller mimischen Teilnahme, im Grunde genommen doch recht gleichgültig klingenden Bescheid ward der Todeskandidat mit einem leichten, gönnerhaften Schulterklaps in sein letztes Lebensjahr entlassen, und „der Nächste!" — ein schmalbrüstig und verschüchtert aussehendes Individuum, das, wie der Konzertmeister im Hinausgehen feststellte, ebenfalls unter dem seltenen Namen Meier zu segeln gezwungen war, an die Stätte der Entscheidungen befohlen.

Der Konzertmeister durchschritt das Portal und trat ins Freie. Im ersten Augenblick war er betäubt von dem Ueberfluß an Farbe, Sonne und Luft, der ihm entgegenflutete und mit dem violetten Dämmerlicht und säuerlichen Jodoformgeruch in den Gängen und Sälen des Spitals, als sei ein dunkler, unheilvoller Schatten von ihm gewichen, erfaßte ihn eine unbändige, fast kindliche Freude am Leben. Ein Jahr, schrie es ihn ihm, das ist eine gewaltige Zeit! Drei-hundert-fünf-und-sechzig lange, reiche, wunderbare Tage! Was ließ sich in ihnen alles gestalten, ergründen, auskosten, erringen! Nur wenn man seine Kräfte an leere Alltäglichkeiten verzettelte, war das Leben kurz und belanglos! Er aber wollte schaffen, schaffen!! Und dadurch — leben! Nicht heute nur, morgen und übermorgen. Nein — ewig! War er nicht Künstler? Erfüllte ihn nicht ein Meer von Tönen und Harmonien, die sich zu himmelstürmenden Klanggebilden auftürmten, schier seine Brust zu sprengen drohten, dieselbe arme, enge Brust, in der nun nach der Behauptung des verantwortlichen Arztes der Tod nistete. Und wenn auch der Tod kam, dann sollte er ruhig diesen elenden, gebrechlichen Leib auslöschen, aber das Werk, in dem die Seele des Leibes weiterlebte, sollte bestehen bleiben — unsterblich!

Er stürmte durch den Vorgarten hinaus auf die Straße, warf sich in das brausende Gequirl des Verkehrs, sprang in ein Automobil, jagte heim, stürzte erfüllt von klingenden Ideen ans Klavier und schrieb und spielte und schrieb wieder, und lachte und weinte vor inbrünstiger, grenzenloser Freude am Schaffen, an der Kunst, am Leben und der ganzen wunderbaren Welt! Es war ihm, als sei ein brennendes Fieber über ihn gekommen, eine an Wahnsinn grenzende Lust, seine Kräfte zu vergeuden zu Gunsten des machtvoll aufstrebenden Werks, dessen Bau vollendet sein mußte, bevor der Tod seinem Treiben Einhalt gebot.

In jenen Tagen stieg der Stern seines Ruhms so schnell und leuchtend auf, daß es Menschen gab, die sich vor seinem Glück zu fürchten begannen, seinen Uebereifer zu dämpfen suchten und einen plötzlichen Rückschlag prophezeiten. Er aber lachte ihnen ins Gesicht, denn sie wußten nicht, was ihn trieb, sie ahnten nicht, daß er sein Leben nur nach Monaten rechnen durfte und daß er diese Zeit ausschöpfen mußte bis zum letzten Tropfen, um seinen Weg zu vollenden.

Als der Frühling wieder ins Land zog, fiel es ihm eines Morgens, als die Sonnenstrahlen besonders grell durch die Gardinen leuchteten, ein, daß nun eigentlich das Jahr des Lebens erfüllt sein mußte. Er stand auf, ging an den Spiegel und betrachtete sein Gesicht. Es war bleich und schmal geworden, und zeigte dunkle Ringe unter den Augen, aber dem Antlitz eines Sterbenden sah es trotzdem nicht ähnlich. Er beschloß, sich Gewißheit zu verschaffen und fuhr in die Charitee.

Man empfing ihn zuvorkommend, führte ihn in ein separates Wartezimmer und sorgte dafür, daß er binnen weniger Minuten vor dem Arzt stand, der vor Jahresfrist das Todesurteil über ihn gesprochen hatte. Auch jener erging sich in Liebenswürdigkeiten, erklärte es nicht glauben zu können, daß er dem großen Künstler jemals eine so vernichtende Diagnose gestellt habe, horchte und klopfte, schüttelte das kahle Haupt, ließ sich ein dickes Buch bringen, in dem er lange und stirnrunzelnd las, verschwand dann für eine gute Viertelstunde und kehrte schließlich mit dem Bescheid wieder, daß er vor einem Wunder stände. Entweder sei Herr Musikdirektor ein medizinisches Phänomen, das es fertig gebracht habe, eine völlig kranke, aufgezehrte Lunge im Laufe eines kurzen Jahres absolut gesunden zu lassen, oder aber es sei bedauerlicherweise ein Versehen vorgekommen, indem man ihm eine Diagnose gestellt habe, die eigentlich einem ganz anderen galt. — —

Am selben Nachmittag hielt ein Auto vor dem Armenfriedhof der Stadt. Ihm entstieg ein eleganter Herr, der einen Kranz sehr schöner Rosen mit sich brachte und das Grab des vor zweieinhalb Monaten verstorbenen Stechenhäuslers Willy Meier zu sehen wünschte. Auf dem Rückwege wagte der Totengräber sich submissest danach zu erkundigen, in welchen Beziehungen der feine Herr zu dem Toten, der zeitlebens ein Hungerleider gewesen sei, gestanden habe.

„Das will ich Ihnen gern sagen", antwortete der Fremde und sah dem Frager bedeutungsvoll in die Augen. „Jener Tote ist eigentlich für mich gestorben! Von rechtswegen müßte ich in dem Grabe liegen, in dem er nun seit einer geraumen Weile ruht. Und außerdem, er hat mir eine Erkenntnis vermittelt, die fast noch wertvoller ist, als mein Weiterleben. Diese Erkenntnis lautet: Man sollte immer so leben, als ob man bald sterben würde . . .! Verstehen Sie . . .?"

Er nickte dem verdutzten Manne freundlich zu, stieg in seinen Wagen und fuhr ab. Der also Belehrte aber stand noch lange auf demselben Fleck und dachte angestrengt darüber nach, was wohl der fremde Herr gemeint haben mochte. Schließlich schüttelte er den Kopf und machte sich wieder an seine Arbeit. Für ihn, den Totengräber, war diese unheimliche Weltanschauung sicher nicht geschaffen . . .

MARCHIVUM

Heidelberger Allerlei

m. **Heidelberg**, 19. Juni. Bezüglich des Wassers, das Heidelberg von Mannheim bezieht, wurde festgestellt, daß es an Qualität dem Quellwasser nicht gleichkommt, aber immer noch gut ist. Die bakteriologische Untersuchung hat stets ein gutes Ergebnis gehabt. — Der Besuch des Heidelberger Theaters läßt zwar zu wünschen, ist aber immer noch verhältnismäßig gut. Die Bezüge des Intendanten sind von 14 000 ℳ auf nahezu 17 000 ℳ angewachsen. Intendant Hahn war vorher in Rudolstadt. Beim Vertragsabschluß wurde ihm eine Erhöhung seiner Bezüge in Aussicht gestellt, wenn es ihm gelinge, den Etat des Theaters günstiger zu gestalten. Er hat diese schwierige Aufgabe gelöst durch verschiedene Einsparungen. In der finanziellen Ausnutzung des Theaters ist er allerdings behindert durch zu viele Verträge aus Organisationen, die, wie man sagt, allzu sehr verhätschelt wurden. An diesen Verträgen trägt der Intendant allerdings keine Schuld. Eine Grenze muß jedoch auch die Sparsamkeit haben. Namentlich sollte der Etat für Dekorationen nicht allzu sehr beschnitten werden. Die Bühne darf nicht zu puritanisch ausgestattet sein, wenn nicht der Gesamteindruck beeinträchtigt werden soll.

Die städtischen Werke stellen etwa ein Fünftel des Vermögens der Stadt dar. Von ihnen ist das Gaswerk trotz seiner Vergrößerung fast am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt, sodaß im Laufe der nächsten Zeit entweder an eine weitere Vergrößerung oder an einen Anschluß an die Süwega gedacht werden muß. Zu einem gewissen Abschluß ist die Ferngasversorgung gelangt. Sie soll auch nach Dossenheim und Schriesheim ausgedehnt werden. Nicht bewährt hat sich, wie vielfach behauptet wird, der neu eingeführte Wohnungstarif für Stromverbrauch. Ein großer Prozentsatz des Defizits der städtischen Werke dürfte auf ihn zurückzuführen sein. Ein hohes Defizit verursacht ferner die Molkerei, mit der die Stadt einen recht unrentablen Betrieb sich zugelegt hat. Vielfach wird überhaupt getadelt, daß die Stadt immer wieder neue Betriebe in eigene Regie übernimmt. So liege u. a. auch die Konzertzentrale nicht im Aufgabenkreis der Stadt. Indessen bringt dies letztere Unternehmen der Stadt wenigstens etwas ein, ohne eigentlich private gleichartige Unternehmer erheblich zu schädigen. Staat und Kommunen — Heidelberg steht hier durchaus nicht allein da — haben sich auf die Jagd nach neuen Einnahmequellen begeben. Die Reaktion hat schon eingesetzt und wird sich auch noch gesundend auswirken.

Ob es richtig war, das städtische Orchester nicht mehr auf dem Schloß konzertieren zu lassen und es durch ein allerdings sehr gutes Radio zu ersetzen, mag dahingestellt sein. Jedenfalls rentierten diese Schloßkonzerte absolut nicht. Zaungäste — und das waren weitaus die meisten Zuhörer — bringen nichts ein, auch im Stadtgarten nichts, wo das neue städtische Orchester, das auf achtenswerter Höhe steht, nachmittags zu spielen pflegt. Das Schloß aber ist auch ohne orchestrale Konzerte nach wie vor das Ziel einer wirklichen Völkerwanderung.

Aus der Pfalz

Beisetzung von Lina Pfaff

* **Kaiserslautern**, 19. Juni. Auf dem hiesigen Hauptfriedhof fand heute vormittag 10 Uhr die Trauerfeier für die im Alter von 75 Jahren verstorbene alleinige Inhaberin der Nähmaschinenfabrik Pfaff, Ehrenbürgerin Frau Lina Pfaff, in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Verbänden und Behörden statt. Die Grabrede hielt Pfarrer Gries-Bad Dürkheim. Er schilderte in lebendiger Weise den Lebensgang der Verstorbenen und ihre Werke im Dienste der Arbeiterschaft, der Stadt Kaiserslautern und deren Bevölkerung. Nach der Rede des Geistlichen legten Kränze nieder: der Vertreter des Aufsichtsrates der A.-G. Pfaff, Reichstagsabg. Zapf, Vertreter der Angestellten- und Arbeiterschaft und Oberbürgermeister Baumann im Namen der Stadtverwaltung Kaiserslautern. Er schilderte die großen Verdienste, die sich Lina Pfaff um die Stadt und Bevölkerung erworben hatte und für die Lina Pfaff das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Weiter legten Kränze nieder eine Vertreterin des Roten Kreuzes, Kommerzienrat Helffrich für den Pfälzischen Industriellen-Verband, Baron v. Gienanth namens des Pfälzischen Metallindustriellen-Verbandes, sowie Delegierte verschiedener Vereine.

Die Waldseer Mordaffäre Münch

* **Waldsee**, 19. Juni. In der Mordaffäre Münch, die im August v. J. weit über die Grenzen der Pfalz hinaus größtes Aufsehen hervorgerufen hat, ist nun eine Wendung eingetreten, die die eigentliche Mordtat noch mehr in Dunkel hüllt. Der Verdacht, daß der 25 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Peter Münch damals zuerst seine eigene Frau im Wald und anschließend in der Wohnung sein Kind erdrosselt hat und dann die Flucht ergriff, hat sich trotz langer Voruntersuchung immer noch nicht einwandfrei bestätigt. Münch stellt die Tat nach wie vor in Abrede. Münch mußte dieser Tage, weil er unter einer starken seelischen Depression leidet, in die Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster überführt werden.

*

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 20. Juni. In der Frankenthalerstraße wurde gestern abend die 15 Jahre alte Frieda Ziegler von hier von dem Personenauto IVB 27343 überfahren. Das Mädchen stieg von der Straßenbahn der Linie 11 aus und überquerte hinter dieser die Straße. Sie wurde dann unverhofft von einem entgegengesetzt kommenden Auto überrannt, zu Boden geworfen und trug empfindliche Hautabschürfungen am ganzen Körper davon.

---

* **Stuttgart**, 19. Juni. Gestern nachmittag hat der Mechaniker Wilhelm Kormer in der Wohnung seiner Mutter sein 9jähriges Kind erstickt und sich darauf erhängt. Aus seinen Abschiedsbriefen geht hervor, daß eheliche Zerwürfnisse der Tat vorangegangen sind.

Baden-Badener Autoturnier

Sein Beginn — Rekordleistungen bei der Sternfahrt

(Von unserm Sonderberichterstatter)

Und es soll doch bei Sternfahrten mit geradliniger Streckenwertung bleiben! Die Deutsche Sternfahrt nach Wiesbaden und die große Sternfahrt nach Baden-Baden haben bewiesen, wie erfreulich groß die Beteiligung an guten, sportlich wertvollen Sternfahrten ist. Selbst der Skeptiker muß durch das Sternfahrtergebnis von Baden-Baden bekehrt worden sein. 35 Fahrer starteten in 10 verschiedenen europäischen Ländern!

So begann denn das 9. Baden-Badener Autoturnier mit vollen Akkorden. Auch die Fahrzeugabnahme zum Flach- und Bergrennen lieferte den Beweis, daß dies große und älteste der deutschen Autoturniere seine Beliebtheit noch nicht eingebüßt, sondern weiter entwickelt hat. Von den großen Kanonen ist so mancher zur Stelle. Stuck, bisher erfolgreichster deutscher Fahrer dieses Jahres, ist mit verbundener Nase, sportbeschädigt von seinem Zusammenstoß im italienischen Rennen, auf seinem Austro-Daimler gekommen. Caracciola, Turniersieger der beiden letzten Jahre, brachte seinen Mercedes-Benz SSK zur Abnahme, Kappler erschien mit seinem Bugatti, Prinz Leiningen mit Mercedes-Benz SSK-Wagen, Oesterreicher und Simons mit ihren schnellen DKW-Wagen, Butenuth mit seinem in Pyrmont verblüffend schnell gewesenen Hanomag-Kompressor; Frau Bollbrecht (Mannheim) führte ihren neuen O.M. der Abnahmekommission vor, Kaiser (München), Scheling (Mainz) und Frau Dr. Schmitt (Lindenfels) kamen mit Lancia-Wagen, Spandel (Nürnberg) und Rosenstein (Stuttgart führten ihre Mercedes-Benz SSK-Wagen der Kommission vor, Kerking war aus Bremen, Burgaller aus Berlin gekommen, beide werden Bugatti 1½ Liter-Wagen fahren, Steinweg (München) ließ seinen BMW-Wagen abnehmen, v. Razmer seinen schon vielbewährten Stoewer-Achtzylinder-Sportwagen, mit dem er als erfolgreicher Sternfahrer soeben vom Finnischen Meerbusen gekommen war und den er mutig wieder in das Berg- und Flachrennen schicken will, von Morgen (Berlin) ist Amilcar treu geblieben, und Dr. Risse (Solingen) wird auf Bugatti im Rennwagenwettbewerb starten. Es war manch' interessante Sportwagentype, die auf dem Baden-Badener sonnendurchglühen Theaterplatz gezeigt wurde.

Während aber vor dem Theater die Wagen für die Rennen abgenommen wurden, trafen auf dem Theaterplatz die Zielfahrer ein. Was für gewaltige Strecken waren da von manchem Fahrer zurückgelegt worden, und was für Länder waren zur Abfahrt gewählt und durchquert worden. Das war eine Sternfahrt, wie sie sein soll! Nur daß die Turnierleitung, scheinbar arbeitsüberlastet und ohne genügend Büro-Personal und ohne tätige, sachkundige Helfer das Sternfahrtergebnis durch langwierige, jetzt überflüssige oder verspätete Errechnungen verwässerte, sei mit Bedauern kritisch festgestellt. Jeder Sternfahrer war ausschreibungsgemäß verpflichtet, von seinem Startort Abfahrt telegraphisch anzuzeigen. Mithin hätten alle Entfernungen bereits festgestellt sein können, bis die Sternfahrer das Baden-Badener Ziel erreichten. Dann erst auf die Suche nach Startort und an Kilometeradditionen zu gehen, war verfehlt und darf künftig nicht mehr vorkommen.

Wenn nun auch bis gegen Mitternacht das Ergebnis der Sternfahrt noch nicht vorliegt, so kann doch gesagt werden: es sind Großleistungen vollbracht worden, wie sie bisher auf keiner deutschen Sternfahrt geleistet worden sind. Mercedes-Benz war die erfolgreichste Marke von Wiesbaden gewesen; diesmal nun waren andere Marken in den Vordergrund getreten und die großen Weitpreis-Spitzenleistungen sind auf Wanderer und Adler, auf Stoewer-Achtzylinder und auf Horch, auf Hanomag und auf Mercedes-Benz vollbracht worden. Wer den weitesten Starort gewählt hat, ist zur Stunde leider noch nicht feststellbar. Da kamen aber die beiden vielbewährten Wanderer-Fahrer Mader (Stuttgart) und Aimer (Berlin) von Schwedens äußerstem Nordzipfel. Bis Helsingfors hatten sie ihre Wagen mit dem Dampfer befördern lassen; dann waren sie durch Finnland über Haparanda nach Skellefteå in Nordschweden gefahren und dort gestartet. Werner (Berlin) auf Wanderer hatte Majastua in Lappland als Startort gewählt. Alle drei waren pünktlich und nach Vollbringung sportlicher und technischer Glanzleistungen zur Stelle. Die beiden Adler-Fahrer Freiherr v. Gerson und Sportchefredakteur Buchli (München) auf Adler-Vierzylindern waren in Jokkmokk im hohen Norden Schwedens gestartet. Buchli hatte das Pech, seinen Adler umzuwerfen. Der gute Adler hielt stand.. wurde aufgerichtet.. frischfroh ging es siegbaft weiter. Freiherr v. Gerson hatte in Schweden einen Zusammenstoß. Die schwedische Polizei benahm sich vorbildlich korrekt, stellte sofort durch genaue Messungen die Schuld des schwedischen Autofahrers fest, und Baron Gerson konnte die Fahrt siegesgewiß fortsetzen. Die beiden Adler waren Innensteuerlimousinen, die erfolgreichen Wanderer ebenfalls. Daß gerade die Fabrikate Wanderer und Adler in dieser Europa-Querfahrt Vorbildliches vollbracht haben, sei festgestellt und anerkannt. Aber auch andere Fahrer und andere Fabrikate haben sich glänzend bewährt. Auf einem Horch 8 war Frau von der Heydt (Berlin) zunächst bis nach Joëlsoo bei Narva (an der Narova, Grenze zwischen Sowjetrußland und Estland) gefahren. Von dort ist sie in viertägiger Sportfahrt, immer selbst am Steuer! — nach Baden-Baden gelangt. Das ist eine Spitzenleistung, die besonderen Lobes wert ist. Gneomar von Razmer (Berlin) hatte seinen schnellen Stoewer-Achtzylinder gleichfalls nach Europas Nordosten in Bewegung gesetzt. Als er droben in Narva erfuhr, daß noch ein anderer Sternfahrer hier zum Start nach Baden-Baden gelandet ist, fuhr er, begleitet von estnischen Offizieren, auf die 20 Kilometer weiter gelegene Grenzstelle Kamorowka an der russischen Grenze. Seine Rückfahrt wurde aufgehalten durch Steinschlag-Tankschäden.. dennoch war er rechtzeitig am Ziel. Dr. Ernesto Fricke-Lemoine (Chile) kam mit seinem Horch 8 aus Petersburg! Als chilenischer Diplomat hatte ers einfacher über die sowjetrussische Grenze zu kommen, als die deutschen Fahrer. Arthur Heeder (Königsberg) war mit seinem Hanomag-Vierzylinder bis Pskow (Pleskau) nordwärts gefahren und begann dort an der lettländisch-russischen Grenze seine Zielfahrt. Heinrich Tietz (Heide), gleichfalls auf Hanomag, hatte Skagen am Skagerak als Ausgangspunkt seiner Zielfahrt gewählt. Die beiden Hanomag haben also tadellos durchgehalten. Aus Nordschleswig kam auch der Däne Erik von Skeel auf einem großen Hudson-Wagen. Die Streckenleistungen der sonst erfolgreichen Mercedes-Benz-Sternfahrer Wessels (Bremen), Brabant (Bremen), die an der ostpreußisch-litauischen Grenze in Schirwindt gestartet waren, und von Doerschlag (Berlin), der am Kap Arcona seine Fahrt begonnen hatte, scheinen gegen jene diesmal vollbrachten Großleistungen klein. Tatsache aber ist: diese größte aller deutschen Sternfahrten bewies, daß es Sportfahrer und Touristen und daß es an guter Sporttouristik interessierte Fabrikate gibt, die solche Sternfahrten wollen, wie die O.R.S. sie geschaffen. Die Baden-Badener Sternfahrt war sportlich, technisch, touristisch ein Glanzerfolg. Nur in Baden-Baden etwas großzügigere Organisation, bitte!

Doerschlag

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 21. Juni

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), **Königswusterhausen** (Welle 1649) 20 Uhr: Abendunterhaltung, 20.45 Uhr: Orchesterkonzert.
Breslau (Welle 321,2) 20,30 Uhr: Aus dem Restaurant Friedsberg: Volkstümliches Konzert.
Frankfurt (Welle 421,9) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.30 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag, 20.15 Uhr: Die Riesenwelle.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Rom. Abend, 20.15 Uhr: Konzert.
Königsberg (Welle 290,4) 20.05 Uhr: Funkbrettl, 21.15 Uhr: Kennt ihr eure Heimat? 22.30 Uhr: Schallplattenstunde. Der Freischütz, Oper in drei Akten.
Langenberg (Welle 402,2) 10.00 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Vesperkonzert, 20 Uhr: Im Wald und auf der Heide, anschl. Konz.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Militärkonzert, anschl. Funkbrettl.
München (Welle 500,7), **Kaiserslautern** (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Mittagskonzert, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20.15 Uhr: Der Sturm, Schauspiel.
Stuttgart (Welle 374,1) 12 Uhr: Schallplattenkonzert, 16 Uhr: Aus dem Cafaso, Konditorei-Café in Mannheim: Unterhaltungskonzert, 20 Uhr: Aus dem Stadttheater in Freiburg: Schwanda, der Dudelsackpfeifer, Volksoper in zwei Akten, anschließend von Frankfurt: Unterhaltungskonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20.30 Uhr: Grand Hotel Suisse, Lustspiel in 3 Akt.
Budapest (Welle 545,6) 20.20 Uhr: Chorkonzert, 21.30 Uhr: Violin-Klavier-Sonaten, anschließend Zigeunermusik.
Daventry (Welle 482,8) 21 Uhr: Vaudeville (Varieté) Programm, 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1562,5) 20.20 Uhr: Mr. Cinders, Operette, 21.35 Uhr: Spanisches Sinfoniekonzert, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 504,2) 20.35 Uhr: Sinfoniekonzert, 23 Uhr: Tanzm.
Paris (Welle 1744) 20.35 Uhr: Lohengrin, Oper.
Prag (Welle 349,2) 20 Uhr: Das dritte Läuten, Hörspiel, 22.20 Uhr: Konzertübertragung.
Rom (Welle 449,8) 21 Uhr: Tuffolina, Operette in drei Akten.
Wien (Welle 519,9) 20.05 Uhr: Offenbach, ein tragischer Künstler, anschließend Tanzmusik.
Zürich (Welle 460,4) 20 Uhr: Auslese aus der Kammermusik-Literatur, 20.30 Uhr: Musik aus Alt-Wien.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Es gibt keine alten, unbrauchbaren Lautsprecher mehr! Selbst die schlechtesten Lautsprecher arbeiten wieder wie neu nach dem Aufmagnetisieren. Für nur 1.50 ℳ ist Ihr Lautsprecher wieder Leistungsfähig und Sie haben Ihre helle Freude an dem guten Empfang. Ihre Accumulatoren werden in 24 Stunden bestens geprüft und geladen

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Nächster Temp.-minimum	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	15	27	12	NO	leicht	heiter		
Königsstuhl	563	767,9	10	23	17	SO	leicht	wolkenl.		
Karlsruhe	120	766,5	13	26	15	SSW	„	wolkenl.		
Bad.-Bad.	213	765,9	20	29	13	SO	„	wolkenl.		
Villingen	780	767,9	16	26	12	W	leicht	wolkenl.		
Feldbg. Hof	1275	648,7	15	18	18	NO	leicht	heiter		
Badenweil.	—	796,8	19	28	17	still		wolkenl.		
St. Blasien	780		15	26	11	„		„		
Pöchenschw.	—	—								

Der hinter einer nach dem Nordmeer abziehenden Depression erfolgte Kaltluftvorstoß hat zum Aufbau eines südwestlich von England liegenden Hochdruckgebietes geführt, dessen Ostwärtsbewegung zu Druckanstieg auf dem Festland führen wird. Unsere Witterung wird daher auch weiterhin unter dem Einfluß des hohen Druckes sehr warm und trocken bleiben. Zu örtlichen Gewitterbildungen dürfte es nur in vereinzelten Fällen, die sich in der Hauptsache auf das Gebirge beschränken werden, kommen.

Wetteraussichten für Freitag, den 21. Juni 1929: Fortdauer der sehr warmen und trockenen Witterung, höchstens vereinzelt örtliche Gewitterbildungen.

Kölnische Illustrierte
20 Pfg.
Morgen neu!
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kaufer — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Sande, Amtliche in Mannheim

Die jungen Gemüse
gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen **MAGGI's Würze**
ganz besonders an Wohlgeschmack.
— Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze** —

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Neckar AG. Stuttgart

Unserem Bericht im heutigen Mittagsblatt über die GV. des Unternehmens tragen wir noch folgendes nach:

Bei der Vorlage des Geschäftsberichtes erstattete Strombaudirektor Dr. Konz einen Bericht über den Stand der Bauarbeiten, Oberbaurat Landwehr einen solchen über den Energieabsatz und Ministerialrat Dr. Hirsch-Berlin einen Bericht über die weitere Finanzierung des Unternehmens. Dr. Konz betonte, daß bei normalen Witterungsverhältnissen auch die Arbeiten bei den Staustufen Cannstatt bis Ende d. J. fertiggestellt und damit 480 Hektar Land hochwasserfrei gemacht sein dürften. Oberbaurat Landwehr verwies darauf, daß das Jahr 1929 in Bezug auf die Stromerzeugung ein gewisses Rekordjahr werden dürfte, da nach Fertigstellung der Kraftwerke Eßlingen, Hochheim und Cannstatt fünf Haupt- und zwei Nebenkraftwerke der Gesellschaft zur Verfügung standen. In einem Bericht über die Finanzlage der Gesellschaft hob Ministerialrat Dr. Hirsch besonders hervor, daß die Ausgaben für Verwaltung, Bauleitung usw. weniger als 5 v. H. der Gesamtausgaben des Jahres 1928 ausmachen. Leider werde auch die Gesellschaft von den Sparmaßnahmen des Reiches in Mitleidenschaft gezogen, da für 1929 Kürzungen in Höhe von 1 540 000 ℳ vorgesehen sind. Aber auch die Mittel für die Fortsetzung der Arbeiten über Heidelberg hinaus dürften eine Kürzung erfahren. Es dürfte dann mit den noch zur Verfügung stehenden Beträgen für 1929 knapp auszukommen sein. Wenn der Gesellschaft die Beträge im Etat 1930 nicht nachbewilligt werden, so würde das eine erhebliche Verlangsamung des Arbeitstempos bedeuten. Eine gewisse Erleichterung erhoffe die Gesellschaft im nächsten Jahre durch die Aufnahme einer Auslandsanleihe von 5 Mill. ℳ. Es sei noch nicht bestimmt, ob diese Anleihe in Amerika aufgenommen wird. Die Aufnahme habe seitens der Neckar AG., Stuttgart zu erfolgen, während das mit dieser durch Verträge verbundene RWK. die Hauptlasten zu tragen hätte. Man hoffe, daß es noch im Laufe dieses Jahres möglich sein werde, die Verhandlungen hierüber zum Abschluß zu bringen. — Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Gebhardt-Darmstadt, Dr. Frank-Eberbach, Oberregierungsrat Rieckert und Oberregierungsrat Dr. Pflüger-Berlin.

:?: **Schuhfabrik Herbst AG., Mannheim. — Abschluß.** Die Gewinn- und Verlustrechnung der mit 200 000 ℳ Aktienkapital ausgestatteten Schuhfabrik Herbst AG. in Mannheim weist unter Aktiva per 31. Dezember 1928 aus: Unkosten 421 184 ℳ, Abschreibungen 10 095 ℳ, Umsatzsteuerrückstellungen 187 ℳ, Gewinnrichtigstellung 4765 ℳ und Gewinn 1928 8054 ℳ, dem unter Passiva gegenüberstehen: Warenkonto 430 889 ℳ, Debitoren-Delkrederekonto 4376 ℳ und Skontokonto mit 10 028 ℳ. In der Bilanz sind ausgewiesen Waren mit 201 198 ℳ, und Außenstände mit 157 545 ℳ.

* **J. Engelsmann AG., Ludwigshafen a. Rh.** Diese mit 100 000 Mark Aktienkapital arbeitende Aktiengesellschaft erzielte einschl. 3014 ℳ Zinsen im Geschäftsjahr per 31. Dez. 1928 einen Bruttogewinn von 121 408 ℳ. Unkosten erforderten 107 315 ℳ, Dubiosen 6 122 ℳ, so daß der Reingewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr 7 061 ℳ beträgt.

* **Maschinenbau AG. vorm. Beck u. Henkel, Kassel. — Wesentlich höherer Auftragsbestand.** Der Auftragseingang hat sich, dem Vernehmen nach, aus dem In- und Ausland in den vergangenen Monaten sehr stark gesteigert. Das am 31. März 1929 beendete Geschäftsjahr schließt jedoch mit einem Verlust ab, so daß eine Dividende, wie auch im Vorjahr, nicht verteilt wird. Dieser Verlustabschluß hängt mit der beträchtlichen Rationalisierung des Gesamtbetriebs zusammen, durch die große Abschreibungen notwendig waren, die den Betriebsüberschuß aufgezehrt haben. Der derzeitige Auftragsbestand sei wesentlich größer als um die gleiche Zeit der Vorjahre.

Dynamit AG. Hamburg

Durchführung der Rationalisierung — Reingewinn 1,8 Mill. ℳ

Nach dem Bericht für 1928 wurde der Absatz an Sprengstoffen durch den Rückgang der Konjunktur und durch den Streik in der Eisenindustrie beeinträchtigt. Die Mechanisierung im Kohlenbergbau und die Rationalisierung in der Bergwerksindustrie haben weiterhin zur Verringerung der Schießarbeit und damit des Verbrauchs an Sprengstoffen beigetragen. Der Rückgang gegenüber der Vorkriegszeit sei etwa 30 v. H. Auch das Auslandgeschäft konnte den Vorjahresumsatz nicht völlig erreichen. Wenn trotzdem die Gesellschaft befriedigend gearbeitet habe, so sei dies auf die weitere Durchführung der Rationalisierung zurückzuführen. Auf Grund der vertragsmäßigen Abrechnung mit der J. G. Farben und unter Berücksichtigung der Bestimmung der Satzung, nach der für die im Besitze der „Adastra" Verwaltungs-GmbH. oder eines Gesellschafters dieser Gesellschaft befindlichen Stamm- und Vorzugsaktien das Recht auf Dividendenbezug ausgeschlossen ist, ergibt sich ein Reingewinn von 1 822 281 ℳ (wie i. V.). Hieraus sollen 5 v. H. Dividende auf nom. 28 041 000 ℳ Stammaktien gewährt und 91 064 ℳ vorgetragen werden. In der Bilanz sind bei 37,6 Mill. ℳ Aktienkapital und 7,08 Mill. ℳ Rücklagen die Immobilien mit 6,06 (6,54) Mill. ℳ bewertet. Den 1,98 (4,30) Mill. ℳ ermäßigten Verbindlichkeiten stehen an in einem Posten unübersichtlich ausgewiesenen Wertpapieren und Beteiligungen 14,09 (14,70) Mill. ℳ, an Rohstoffen, Waren und Kommissionslager 5,67 (6,28), an Außenständen 5,45 (4,80), an Bankguthaben 8,21 (7,16) und an Guthaben bei verbündeten Gesellschaften 8,82 (9,60) Mill. ℳ gegenüber. Das laufende Geschäftsjahr habe sich normal entwickelt.

* **Kein Aktienumtausch Rheinstahl — J. G. Farben.** Zu den erneut auftauchenden Gerüchten über den Umtausch des Aktienkapitals der Rheinischen Stahlwerke in Aktien der J. G. Farbenindustrie erfahren wir von maßgebender Seite, daß diese Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren. Es sind bisher weder von der einen noch von der anderen Verwaltung diesbezügliche Verhandlungen angeknüpft worden.

* **Erhebliche Umsatzsteigerung der Lindcar Fahrradwerke.** Die GV. der Lindcar Fahrradwerk AG., Berlin-Lichtenrade, genehmigte wieder 10 v. H. Dividende und beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 1,5 Mill. ℳ neue, ab 1. 4. 29 dividendenberechtigte Stammaktien auf 2,005 Mill. ℳ. Die jungen Aktien werden von der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten AG. zu pari übernommen mit der Verpflichtung, den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis 1:1 zu 110 v. H. anzubieten.

* **Konvention der oberrheinischen Mühlen perfekt.** Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, ist nunmehr auch die Konvention der oberrheinischen Mühlen perfekt geworden. Sie tritt mit dem heutigen 20. Juni in Kraft. Nachdem die Vereinbarungen der niederrheinischen Mühlen bereits seit dem 1. Juni in Wirksamkeit sind, steht von dem gesamten Verhandlungskomplex nunmehr nur noch die Vollziehung des Konventionsvertrages durch die Bremer Mühlen aus.

Leonhard Tietz AG. Köln

Mit der Uebernahme der Lindemann-Kaufhäuser in Frankfurt und Breslau durch die Leonhard Tietz AG. sind dieser Gesellschaft auch besondere finanzielle Verpflichtungen entstanden, die aus der Aufnahme eines 8 Mill. Dollar-Darlehns durch die Lindemann-Gesellschaft herrühren. Nach unseren Informationen schweben augenblicklich unter Vermittlung amerikanischer Stellen Erwägungen, daß die Leonhard Tietz AG. einen Teil dieser Anleihe, nämlich den der auf die genannten Warenhäuser entfällt, übernimmt. Die genauen Modalitäten stehen noch nicht fest, doch dürfte es sich um bedeutende Summen nicht handeln. — In Ergänzung der kurzen Abschlußmitteilung (wieder 10 v. H. Dividende) verlautet jetzt noch, daß der Reingewinn des Geschäftsjahres 1928/29 rund 8,9 (i. V. 8,55) Mill. ℳ beträgt. Zu berücksichtigen ist weiter, daß das Disagio aus der Amerika-Anleihe in Höhe von 1,35 Mill. ℳ voll abgeschrieben wurde. Für die 10proz. Dividende werden diesmal 2,96 Mill. ℳ benötigt, da die im Juli 1927 neugeschaffenen Aktien von 4,5 Mill. ℳ diesmal voll an der Dividende teilnehmen. Zirka 250 000 ℳ sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden (i. V. 45 902 ℳ).

Stärkeres Angebot von JG. Farben und Siemens

Zellstoffwerke gut gehalten. — In Glanzstoff vermehrtes Angebot und Rückgang von 5½ v. H.

Mannheim schwächer

Die Börse eröffnete wieder schwächer. Der Auftragseingang war sehr gering, sodaß die Umsatztätigkeit sich auf einige Spezialwerte beschränkte. Farben-Aktien lagen mit 254 1½ Punkt unter gestriger Notiz. Niedriger waren noch Westeregeln und Waldhof. Linoleum waren mit 320 exkl. Bezugsrecht gut behauptet. Von Nebenwerten lagen Knorr, Braun fester. Bankaktien blieben unverändert. Von Brauereien waren Ludwigshafener Aktien-Brauerei erneut höher gesucht. Am Versicherungsmarkt gingen Assekuranz auf 190 zurück, Bezugsrechte ebenfalls abgeschwächt auf 5,75. Von Rentenwerten waren die 1932 fälligen Industrie-Obligationen höher gesucht.

Frankfurt zurückhaltend

Bis zu den ersten Kursen war die Stimmung an der Börse lustlos, da Anregungen nicht vorlagen. Die Spekulation bekundete daher Abgabeneigung. Es traten gegenüber der gestrigen Abendbörse zumeist Abbröckelungen bis zu 2 v. H. ein. Das herauskommende Material wurde ohne Schwierigkeiten aufgenommen, doch waren Verluste nicht zu vermeiden. J. G. Farben und Siemens waren etwas stärker angeboten und eröffneten mit 2,5 v. H. niedriger. Bei ersteren wurden Tauschoperationen vorgenommen. Das Geschäft war nicht nennenswert groß. AEG. lagen gut behauptet, Gesfürel, Rheag und Schuckert waren bis 1,5 v. H. schwächer. Am Montanmarkt blieben die Umsätze heute wieder sehr minimal. Am Kalimarkt büßten Westeregeln 2,5 v. H. ein. Zellstoffwerte gut gehalten. In Glanzstoffaktien vermehrte sich heute wieder das Angebot. Dieses Papier verlor 4,5 v. H. Am Bankenmarkt war die Umsatztätigkeit etwas reger, doch waren zunächst kleine Abschläge zu verzeichnen. Nur AEG., die gegen J. G. Farben und andere Werte getauscht wurden, waren lebhafter gehandelt und bis 2 v. H. fester. J. G. Farben waren als Tauschobjekt gegen J. G. Chemie Basel immer noch angeboten, was sich aber bald beträchtlich einschränkte und auch hier war dann nur noch eine geringfügige Besserung zu verzeichnen. Der Abschluß eines Auslandskredits, der später bekannt wurde, machte einen vorteilhaften Eindruck, konnte sich aber noch nicht voll auswirken. Im Verlaufe drückte der anhaltende Ordermangel wieder stärker auf die Geschäftsentwicklung. Die Stimmung war jedoch nicht unfreundlich. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7,5 v. H. etwas angespannter. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4.1929, gegen Pfund 20.329, London Kab. 484⅞, Paris 126.97, Mailand 84.40, Holland 12.07¾.

Berlin Kursabschwächungen von 1—2 v. H.

Trotz des geringen Umfanges ergaben sich Kursabschwächungen von 1 bis 2 v. H., vereinzelt bis 3 v. H. Anregende Momente lagen nur wenig vor, man sprach über den ganz günstigen Wirtschaftsbericht der Diskontogesellschaft, über Kapitalerhöhung der holländischen Breda, über die Steigerung des Kaliumsatzes, über die rückgängigen Reichsbahneinnahmen im April und über die Besprechungen in Paris. Am Geldmarkt zeigte sich heute eine Erleichterung. Tagesgeld war 6¾—8¾ v. H. erhältlich, Monatsgeld stellte sich auf 9¼ bis 10,5 v. H., Warenwechsel auf 8,5—8,25 v. H. ohne Umsatz. In Farben lag stärkeres Angebot vor. Man beobachtete Tauschoperationen. Stärker gedrückt waren Salzdetfurth, Motoren Deutz und Glanzstoff, die 3—6 v. H. verloren. Maschinenfabrik Augsburg konnte erneut anziehen. Deutsche Anleihen unverändert. Am Pfandbriefmarkt Geschäftslosigkeit. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich. Nach den ersten Kursen wurde es vorübergehend etwas schwächer, dann aber regten Käufe am Elektromarkte allgemein etwas an, so daß die ersten Kurse wieder erreicht wurden. Siemens, AEG. und die übrigen Elektrowerte, Kunstseidenaktien und Reichsbank konnten 1—2 v. H. anziehen.

Am Kassamarkt herrschte ausgesprochene Geschäftslosigkeit. Bei nicht einheitlicher Kursgestaltung waren überwiegend Rückgänge von 1 bis 3 v. H. zu verzeichnen. Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft noch mehr zusammen. Eine Meldung, die aber noch nicht bestätigt ist, wonach die Reichsanleihe in Höhe von 50 Mill. Dollar mit einem amerikanischen Bankenkonsortium bereits abgeschlossen sei, blieb ohne jede Wirkung. Die im Verlaufe erzielten kleinen Gewinne gingen größtenteils wieder verloren. Glanzstoff verloren 5,5 v. H.

Infolge des etwas erleichterten Geldmarktes sind Devisen gegen Reichsmark gesucht, der Dollar stieg von 4.1912,50 auf 4.1925. Die europäischen Valuten besonders Schweiz sind fester, gegen Newyork notierte: Schweiz 1924,75 nach 1926,75, London 4.8488 nach 4.8488, Holland 4016 nach 4016,50, Paris unverändert 391,25. Die Swapsätze sind niedriger, auf ein Monat 70 nach 77 auf 3 Monate 1.67,50 nach 1.75 Stellen.

Berliner Metallbörse

20. 6	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	142,50	142,25	—,—	47,75	47,50	—,—	52,—	50,—
Februar	—,—	142,75	142,25	—,—	47,75	47,50	—,—	51,75	50,—
März	—,—	142,50	142,50	—,—	48,—	47,50	—,—	51,75	50,—
April	—,—	142,50	142,50	—,—	48,—	47,50	—,—	51,—	50,—
Mai	—,—	142,50	142,50	—,—	48,—	47,50	—,—	51,—	50,—
Juni	—,—	141,—	140,—	47,75	47,75	47,75	—,—	51,—	50,—
Juli	—,—	141,50	141,25	47,25	47,75	47,25	—,—	51,50	50,—
August	—,—	142,—	141,—	—,—	47,75	47,50	—,—	51,25	50,—
Sept.	—,—	144,25	142,—	—,—	47,75	47,25	—,—	51,50	50,—
Oktober	—,—	142,50	142,—	—,—	47,75	47,50	—,—	51,50	50,—
Nov.	—,—	142,50	142,—	—,—	47,75	47,25	—,—	52,—	50,—
Dez.	—,—	142,50	142,25	—,—	47,75	47,25	—,—	52,—	50,—

Elektrolytkupfer, prompt	170,50	Antimon Regulus	75—80
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	72,25—74,00
do. Walz-, Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	350,—	Platin, bto. 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. Silber Unze stand. 197/40) fein. Platin Unze £

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Kupfer Kassa	73,80	72,80	do. Elektr.	84,75	84,75	Zink prompt	26,15	26,15
do. 3 Monate	73,75	73,15	Zinn Kassa	201,7	202,2	Alumin. Inl.	95,—	95,—
Settlementpr.	73,50	72,75	do. 3 Monate	205,0	205,6	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,75	84,75	do. Settlement	201,7	202,2	Quecksilber	22,25	22,25
do. best selec	78,25	77,25	do. Banka	—,—	210,2	Antimon Reg.	52,50	52,50
do. strong sh	110,0	110,0	do. Straits	—,—	206,2	Platin	13,85	13,85
			Blei prompt	24,—	23,90	Wolframerz	22,—	22,—
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

:?: **Vom Kupferblechsyndikat.** Der Entwicklung der Marktlage entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats Kassel den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung ab 19. Juli auf 293 ℳ per 100 Kg. festgesetzt.

Mannheimer Produktenbörse vom 20. Juni

Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist wieder etwas fester. Das Angebot für Auslandsweizen betrug (alles in R.ℳ): 24,50—26,00; für inl Weizen 23,75; inl. Roggen 22,75—23; ausl. 22,75—23; inl. Hafer 22,50; ausl. 21,75; inl. Braugerste 24—25,50; Malz pfälz. 44—45; Futtergerste 19—21; Mais auf Bezugschein 20,50—20,75; Biertreber 17 bis 19; Rapskuchen 18,50; Sojaschrot 19—19,50; Trockenschnitzel 13; bad. Grünkern 40—45; alles waggonfrei Mannheim; Weizenmehl südd. 32,50; Weizenbrotmehl 22,50—23; Roggenmehl 60—70proz. 28,50 bis 30; Weizenfuttermehl 12; Weizenkleie fein 10,25; Roggenkleie 11.

* **Mannheimer Viehmarkt vom 20. Juni.** Zufuhr insgesamt 821 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 151 Kälber b) 72—76; c) 63—68; d) 54—58. 4 Schafe, b) 55—58. 167 Schweine, c) 86—86; d) 86—90; e) 83—88. 500 Ferkel und Läufer, bis 4 Wochen 28—34; über 4 Wochen 39—44; Läufer 50—58. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, Ueberstand, mit Schweinen ruhig, mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Anleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	19.	20.
6% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom.-Gb.	84,—	84,—
8% Pfalz.-Stadt	89,50	89,50
10% Rhm. Gold	101,0	101,0
8% „ Gold	90,—	90,—
6% „ Gold	73,50	73,50
6% Farben Obl. 28	135,0	135,0
Badische Bank	156,5	156,5
Pfälz. Hypoth. B.	130,0	130,0
Rh. Hypoth. Bk.	153,0	153,0
Rh. Creditbank	122,0	122,0
Südd. Discento	130,0	130,0
Durlacher Hof	138,0	138,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	212,0	214,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	164,0	164,0
Werger Worms	203,0	203,0
Bad. Assekuranz	195,0	190,0
Continent. Vers.	84,—	84,—
Mannh. Versich.	120,0	120,0
A.-G. f. Seilind.	64,—	64,—
Brown, Boveri	138,0	138,0
Daimler-Benz	61,—	61,—
Deutsche Linol.	351,0	320,0
Enzinger Union	75,—	75,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	255,5	254,0
10% Gebr. St. Obl.	125,0	125,0
15% „ „ Obl.	140,0	140,0
Heidelb. Rhb.-Halb.	35,—	35,—
C. H. Knorr	187,0	187,0
Konservenbraun	85,—	82,—
Mannh. Gummi	47,—	47,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	170,0	170,0
Portl. Zem. Heidb.	187,0	187,0
Rh. Elektr. A.-G.	160,0	161,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	144,0	145,0
Verein dtsch. Oelf.	69,—	69,—
Wayß & Freytag	103,0	103,0
Zellstoff Waldhof	254,0	253,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	19.	20.
6% Reichsanl.	87,30	87,30
5% „ 27	80,85	80,90
Ablösungsch. I	10,60	10,75
„ ohne	—,—	84,—
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 13	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,85	4,85
8% Ludwigsh. 26	89,—	89,—
10% Rhm. Gd. 25	—,—	101,0
8% „ „ 26	—,—	—,—
8% „ „ 27	73,50	73,50
6% Gebr. Rh. 23	73,—	73,—
5% Preuß. Kali	—,—	6,75
5% Preuß. Rogg.	9,25	9,25
5% Südd. Festw.	1,99	—,—
6% Gebr. St. abg.	—,—	—,—
5% Rh.-M.-Don.	69,75	69,25
7% Bad. Kom. Gb.	84,50	84,50
8% Pfälzer 2-5-6	92,50	92,50
8% Rh. Hyp. 24. 25	94,50	94,50
8% „ „ R. 5-8	93,50	93,50
7% „ „ 10-11	84,50	84,50
6% „ „ 12-13	69,—	69,—
4½% Rhein. Hp.	78,75	78,15
4½% Pfälz. Hp.	76,70	76,70
4½% Südd. Bod.	—,—	75,60
4½% Meining.	77,25	77,25
4½% Rh.-Westf.	73,25	73,25

Bank-Aktien

	19.	20.
Allg. D. Credit.	128,0	128,2
Badische Bank	—,—	158,0
Barmer Bankv.	131,5	130,5
Bayr. Hyp. u. Wb.	153,0	152,5
Com. u. Privatb.	185,5	185,5
Darmst. u. Nat.	277,0	276,0
Deutsche Bank	172,5	171,2
D. Effekten Bank	126,5	127,0
D. Hyp. u. Wechs.	—,—	128,0
D. Uebersee-Bank	—,—	100,0
D. Vereinsbank	100,0	100,0
Disconto-Ges.	156,2	156,2
Dresdner Bank	161,2	162,0
Frankf. Bank	104,0	104,0
Frkf. Hyp.-Bk.	140,5	140,4
Metall. u. W.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cd.-B.	—,—	—,—
Nürnbg. Verein	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	30,80	30,80
Pfälz. Hyp.-Bk.	130,5	130,0
Reichsbank	328,0	329,0
Rhein. Credit.	122,0	122,0
Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	150,0
Südd. Boden-C.	166,0	166,0
Südd. Disconto	131,0	131,0
Wiener Bankver.	13,—	13,—
Württ. Notenbk.	161,0	161,0
Allianz	245,0	286,0
Frankf. A.G. Vers.	962,0	935,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.	120,0	—,—

Transport-Aktien

	19.	20.
Hapag	120,7	119,7
Heidelb. Strab.	53,—	—,—
Nordd. Lloyd	113,0	—,—
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	19.	20.
Eschweil. Bergw.	—,—	200,0
Gelsenk. Bergw.	137,0	134,7
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	217,0	218,0
Kali Aschersleb.	—,—	243,5
Kali Salzdetfurth	414,7	410,0
Kali Westeregeln	—,—	250,5
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	—,—	—,—
Mansfeld AG.	136,5	137,0
Otavi-Minen	70,25	71,25
Phönix Bergbau	—,—	94,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	127,7	126,2
Salzw. Heilbr.	243,0	243,0
Tellus Bergbau	118,0	118,0
Ver. Laurahütte	72,50	73,25
Ver. Stahlwerke	98,50	97,25

Industrie-Aktien

	19.	20.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger K. St.	169,0	168,5
Löwen München	288,0	288,0
Mainzer St.-A.	237,5	324,0
Schöfferh. Binding	342,0	347,0
Schwartz-Storch	166,0	166,0
Werger	301,0	301,0
Accumulatoren	—,—	205,0
Adler Kleyer	52,—	51,—
A. E. G. St.-A.	193,0	194,0
Aschaff. Buntp.	157,5	157,5
Bd. Masch. Durl.	141,0	140,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Brem.-Besig.-Oel	64,—	64,—
Brown Boveri	138,5	138,0
Cement Heidelb.	137,0	137,0
„ Karlstadt	—,—	176,0
Chade	435,0	453,0
Chamott. Annaw.	112,0	110,0
Chemische Albert	—,—	67,—
Ch. Brockhues	95,50	95,50
Daimler Benz	60,25	61,25
Dt. Atlant.-T.	116,0	116,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	115,5	114,3
D. Gold-u. S.-Anst.	161,0	161,0
Dt. Linoleum	304,0	320,7
Dt. Verlag	211,5	212,0
Dresd. Schnellpr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	36,—	36,—
Düssel. Mat. Dürr	55,—	54,—
Dyckerh. & Widm.	100,0	100,6
Essen Kaltens.	—,—	—,—
Elektr. Licht u. K.	219,5	218,0
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Email Frankf.	81,—	81,25
Enzinger Union	78,—	76,—
Eßlinger Masch.	30,—	30,15
Ettling. Spinn.	215,0	215,0
Faber & Schleich.	110,0	110,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	256,6	254,5
6% „ Bonds 28	135,5	135,2
Feinmech. Jetter	84,—	84,—
Felt. Guilleaume	134,2	—,—
Frankfurter Gas	126,0	126,0
Frkf. Hof. & Gtt.	50,45	50,—
Gesfürel	—,—	273,0
Goldschmidt Th.	75,15	75,—
Gritzner M. Durl.	69,—	70,—
Grün & Bilfinger	160,9	160,0
Haid & Neu	38,—	35,50
Hanfwerk Füssen	82,—	82,50
Hilpert Armat.	92,—	92,—
Hirsch Kupf. u. M.	128,0	128,0
Hoch- u. Tiefbau	—,—	—,—
Holzmann, Phil.	112,7	—,—
Holzverkohl.-Ind.	90,50	90,50
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. A.	76,—	76,—
Aumm. Kaiserbl.	—,—	183,0
Karstadt Rud.	196,5	195,5
Klein, Sch. & Bed.	95,—	95,—
Knorr, Heilbr.	187,0	187,0
Konserv. Braun	82,—	81,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	53,75
Lechwerke	118,0	—,—
Lahmeyer & Co.	189,0	189,2
Ludwigsh. Walz.	115,0	116,0
Mainkraftwerke	106,1	106,1
Metallg. Frankf.	127,5	127,0
Mez Söhne	—,—	52,15
Miag, Mühlb.	123,0	122,5
Moenus St.-A.	39,—	38,—
Motoren Darmst.	56,—	58,—
Motoren Deutz	68,—	68,—
Motor. Oberursl.	99,—	99,—
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Petersillienfabr.	132,0	139,7
Pf. Nähm. Kayß.	38,—	38,25
Rein. Gebb. & Sch.	104,5	104,5
Rheinelektr. St. A.	82,—	82,—
„ St. A.	162,0	—,—
Roeder, Gebr. D.	116,7	115,5
Rütgerswerke	80,30	—,—
Schlinck & Co. Hbg.	89,—	89,—
Schnellpr. Frkth.	65,—	65,50
Schramm Lack	101,0	104,0
Schuckert, Nrbg.	241,0	244,5
Schuh. Berneis	56,50	57,—
Seilindust. Wolff	65,—	65,—
Siem. & Halske	—,—	400,5
Südd. Zucker	147,0	—,—
Leinöl. Gelsheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	63,50
Ver. deutsch. Oelf.	68,—	67,—
Vergl. Jute	120,0	120,0
Ver. Ultramarin.	149,5	149,0
Ver. Zellst. Berl.	—,—	—,—
Vogtl. Masch. St.	69,50	69,50
Voigt & Häffner	223,0	220,0
Wolfh. Seil. u. K.	—,—	—,—
Wayß & Freytag	103,2	103,5
W. Wolff	—,—	115,0
Zellstoff Aschaffbg.	185,0	188,0
„ Memel	152,0	152,7
„ Waldhof	253,5	251,5
Ufa (Freiverk.)	—,—	89,—
Rastatter Wagg.	—,—	13,5

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	19.	20.
Goldanleihe	101	101,1
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	50,90	50,90
ohne Ablösgrecht	10,70	10,65
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Rh. K.	—,—	—,—
5% Prß. Kaliaul.	6,75	6,75
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrenteb.	8,36	8,33
5% Landsch. Rog.	8,48	8,48
6% Mexikaner	30,50	30,25
4% Türk. Ad. Anl.	5,75	5,65
4% „ Bagd.-Eil. I	8,—	8,15
4% „ „ II	8,20	8,15
4% „ unif. Anl.	12,75	12,80
4% „ Zollobl. 1911	8,25	8,35
400-Fr.-Lose	—	14
4½% Ung. Staatsr. I	19,30	19,50
4½% Anat. Ser. II	20,65	—,—
4½% „ III	21,65	21,65

Transport-Aktien

	19.	20.
Schantungbahn	4,30	4,40
AG. f. Verkehrsw.	145,2	144,1
Allg. Lok. u. Str.	—,—	167,0
Südd. Eisenbahn	127,0	128,0
Hapag	120,0	119,8
H. Südamerika	—,—	190,5
Hansa Dampf	149,8	149,0
Nordd. Lloyd	111,7	111,0
Baltim. Ohio	54,—	55,—

Bank-Aktien

	19.	20.
Bank f. el. Werte	155,0	155,5
Bank f. Brauind.	178,6	178,5
Barm. Bankver.	131,0	131,0
Berl. Handelsg.	223,5	222,1
Com. u. Privatb.	185,5	185,0
Darmst. u. N.-B.	277,0	276,0
Dt. Asiatische Bk.	41,—	41,—
Deutsche Bank	172,7	171,2
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Disconto Comm.	156,0	156,0
Dresdner Bank	161,5	161,5
Mitteld. Kredbk.	—,—	—,—
Oesterr. Kreditanst.	30,75	30,75
Reichsbank	329,1	327,1
Rhein. Kreditbk.	122,0	122,0
Süddeutsch. Disc.	131,0	130,1
Frankf. Allgem. Stück zu 400	962	916

Industrie-Aktien

	19.	20.
Accumulatoren	148,5	148,0
Adlerwerke	52,—	51,50
Alexanderwerk	40,—	40,—
Allg. Elektr.-G.	193,1	194,7
Eisen Portl.-Z.	188,7	188,0
Ammendorf. Pap.	167,0	160,5
Anhalt. Kohl.	88,25	91,50
Aschaffbg. Zellst.	187,5	186,3
Augsb. N. Masch.	95,—	95,—
Basalt Maschin.	138,0	134,0
Basf Nürnberg	104,0	209,0
J. P. Bemberg	352,0	353,5
Bergmann Elekt.	221,5	222,0
Berl.-Gub. Hut	276,5	274,0
Berl. Karls. Ind.	60,—	60,75
Berliner Masch.	77,—	78,50
Braunk. u. Brikett	158,5	158,0
Br.-Brilgh. Oelf.	65,—	65,—
Bremer Vulkan	125,0	125,0
Bremer Wolle	182,0	181,0
Brown, Boveri AG.	138,5	139,0
Buderus Eisenw.	71,—	70,35
Charlott. Wasser	114,2	111,5
Chem. Heyden	89,75	89,75
Chem. Gelsenk.	76,—	76,—
Chem. Albert	65,25	66,50
Concord. Spinn.	85,—	83,50
Conti-Caoutsch.	174,0	173,0
Daimler Benz	61,50	60,—
Dessauer Gas	213,5	212,5
Dtsch.-Atlant.-T.	116,0	115,7
Deutsche Erdöl	115,5	116,5
Dtsch. Gußstahl	95,50	101,5
Deutsche Kabelw.	59,—	59,—
Dtsche Maschbu.	50,—	50,35
Dtsche. Steinzg.	223,0	223,0
Deutsche Wollw.	20,25	20,50
Dtsch. Eisenhdl.	73,15	72,75
Deutsche Linol.	320,0	318,5
Dresd. Schnellpr.	115,0	115,5
Dürener Metall	187,0	188,0
Dürkoppwerke	27,—	26,—
Dynamit-Trust	118,5	117,0
Elektr. Lieferung	159,0	160,7
Elktr. Licht u. K.	218,0	218,5
Enzinger-Union	75,75	75,25
Eschw. Bergwerk	200,0	200,5
Essener Steinkohl.	125,2	125,0
Fabik. Öl & Co.	—,—	92,—
J. G. Farben	256,0	254,0
Feldmühle Pap.	204,7	202,2
Felten & Guill.	135,0	134,2
Frankfurter Gas	—,—	—,—
A. Fröbel	138,0	140,2
Gaggenau E.-W.	—,—	—,—
Gelhard Textil	—,—	103,5
Gelsenk. Bergw.	136,0	136,3
Genschow & Co.	92,—	92,—
Germ. Portl.-Z.	189,0	189,0
Gerresheim Glas	116,0	116,0
Ges. f. elkt. Unt.	224,0	223,2
Gebr. Goedhardt	201,0	200,5
Goldschmidt Th.	77,—	75,—
Gritzner Masch.	54,—	54,25
Gebr. Grohmann	48,50	48,50
Grün & Bilfinger	168,5	167,5
Gruschwitz Textil	66,—	66,—
Hackethal Draht	97,15	98,—
Hallesche Masch.	104,0	104,0
Hammersl. Spin.	132,0	132,5
Hann. M. Egest.	44,—	44,—
Hb.-Elekt. Gum.	66,50	66,50
Harpener Bergb.	141,0	—,—
Hartm. Maschin.	—,—	—,—
Hedwigshütte	91,—	—,—
Hilpert Masch.	92,—	91,50
Hindrichs Auff.	92,50	93,—
Hirsch Kupfer	128,0	128,2
Hirschberg Leder	98,—	99,—
Hoesch Eisen	126,5	126,2
Hohenlohewerke	96,—	98,75
Phil. Holzmann	112,5	112,0
Horchwerke	97,25	98,—
Ilse Bergbau	218,0	217,0
M. Jüdel & Co.	143,0	143,0
Gebr. Junghans	—,—	73,50
Kahla Porzellan	80,—	80,—
Kalim. Aschersl.	245,0	245,0
Karstadt	197,5	196,5
Klöcknerwerke	108,5	108,5
C. H. Knorr	187,2	188,0
Köln-Neuess. Bergw.	52,—	—,—
Gebr. Körting	68,—	68,—
Krauß & Co. Lok.	55,—	54,50
Kronprinz Met.	72,—	71,25
Kyffhäus.-Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	169,2	170,7
Laurahütte	72,75	72,25
Linde's Eis	167,7	167,5
Carl Lindström	375,0	370,0
Lingel Schuhfab.	53,50	51,—
L. Loewe & Co.	206,0	205,0
C. Lorenz	194,0	196,5
Lüdenscheid Met.	86,50	86,—
Magirus A.-G.	22,50	22,50
Mannesmann	117,0	116,5
Mansfelder Akt.	137,0	136,0
Markt- u. Kühlh.	130,0	131,5
Masch.-Buckau-W.	120,0	120,0
Meyersch. Hütte	—,—	—,—
Mech. Web. Lind.	189,5	187,2
Mez Söhne	—,—	51,15
Miag-Mühlen	123,2	123,5
Mix & Genest	101,0	101,0
Motoren Deutz	68,—	66,—
Mühlheim Bergw.	105,0	105,5
Neckarsulm. Fhrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	142,0	140,5
Oberschl. E. Bed.	84,50	84,75
Oberschl. Kokw.	111,4	111,1
Orenst. & Koppel	91,15	91,85
Ostwerke	—,—	258,5
Phönix Bergbau	92,75	92,75
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	67,—	—,—
Reichelt Papier	237,0	239,2
Rheinfeld. Kraft	164,0	168,0
Rhein. Braunk.	293,0	292,0
Rhein. Chamotte	70,75	70,75
Rhein. Elektrizit.	181,2	181,0
Rheinstahl	130,0	—,—
Riebeck Montan	146,7	146,5
Rositzer Zucker	45,50	45,75
Rückforth Ferd.	70,25	70,25
Rütgerswerke	87,75	88,60
Sachsenwerk	107,5	107,0
Salzdetfurth	413,7	411,0
Sarotti	168,0	169,0
Schubert & Salzer	318,0	318,0
Schuckert & Co.	242,5	243,2
Schultheiß Patzb.	317,0	314,0
Siem. & Halske	400,0	401,0
Sinner A.-G.	124,0	—,—
Stoehr Kammg.	138,5	138,0
Stoewer Nähm.	15,—	14,—
Stolberger Zink	143,0	142,7
Südd. Immobil.	—,—	—,—
„ Zucker	144,5	145,0
Teleph. Berliner	48,—	57,—
Thoerls Oelfabr.	90,—	90,—
Tietz, Leonhard	277,5	277,0
Transradio	145,0	145,0
Varziner Papier	123,0	122,0
V. D. Ztfl. Gummi	81,—	82,10
Ver. Chem. Charl.	73,50	73,—
V. Dtsch. Nickelw.	165,5	165,0
V. Glanzst. Elbf.	468,0	465,0
V. Schuhf. Dr. & W.	55,—	—,—
V. Stahlwerke	98,25	98,50
V. Stahl. u. d. Hyp.	177,0	177,2
Ver. Ultramarin.	149,5	150,2
Vogel Telegraph	80,—	81,—
Vogtländ. Masch.	71,—	71,—
Voigt & Haeffner	223,0	221,5
Wanderer Werke	85,25	86,75
Westeregel Alkal.	252,8	252,0
Wicking-Cement	116,5	116,7
Wiesloch Tonw.	104,0	103,8
Wissener Metall	128,8	129,0
Wittener Gußst.	50,—	51,50
Zellstoff Verein	112,5	112,0
Zellstoff Waldhof	251,0	251,0
Otavi Minen	70,15	71,—

Freiverkehrs-Kurse

	19.	20.
Detroit J. Hdl.	3,—	3,—
Kaliumbank	1,40	1,40
Deutsche Petrol.	60,—	61,—
Heldburg	217,0	217,0
Adler Kali	180,0	—,—
Diamond	25,45	25,50
Hochfrequenz	170,0	170,0
Krügershall	—,—	—,—
Rennenberg	—,—	—,—
Sierra Salpet.	85,—	85,—
Kühler Phosph.	38,—	30,—
Ufa	90,—	90,—

Holzböden
Linoleum
Treppen
Möbel
färbt und glänzt man mit
Loba-Beize
„Die Wasserechte"

Nachlaß Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere bezw. verkaufe ich freihändig am **Samstag, den 22. Juni d. J., nachm. 3 Uhr** im Versteigerungslokal K 3, 17 gegen bar: 1 kl. Büfett, nußb., 1 Sofa u. 3 Sessel, rot Plüsch, ein **Klavier (Schiedmayer u. Söhne)** mit Stuhl, 1 Diwan, 1 Kanapee, 3 Brandkisten, 2 Reisekoffer, 1 ovaler Spiegel, mehrere gr. Bilder, 1 Drahtrost, 95:125 cm, 1 Paar gr. rote Tuchvorhänge, versch. elektr. Lüster u. a. m. 7136

Th. Michel, Ortsrichter, Teleph. 33280.

Ab heute ist die Rufnummer meines Fernsprechanschlusses
23774
Privat-Autovermietung, Erwin Heyland

Verkäufe

Zigarrengeschäfte, Lebensmittelgeschäfte,
Friseurgeschäfte, Seifen-, Parfümerie- und andere Geschäfte hat stets zu verkaufen
*8170 **B. Weber, Immobilien, S 6. 1.**

Automarkt

Opel-Limousine 4/16 PS.
gut ausgestattet, versteuert bis Ende dieses Jahres, für Mk. 1450.— zu verkaufen. Näheres Telephon Nr. 321 66. *8204

Gut erhaltener
Lastkraftwagen
2½ To. bis 3 To., mit Luftbereifung zu kaufen gesucht.
Angebote erbitten wir unter S Q 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7148

Gelegenheitskauf!
Wegen Auswanderg. sof. billig abzugeben: 11:26 PS. **Chevrolet. Limousine** neu gekauft an Weihnachten letzt. Jahres, in tadellosem Zustand zu verkaufen. Ansehen in der 2927 **Central-Garage a. Schlachthof,** Samstag 11—2 Uhr.

Kauf-Gesuche

Laden-Einrichtung
für Lebensmittel zu kaufen gesucht. *8207 Telephon Nr. 291 33.

Herrenfahrrad
fast neu, zu verkauf. **Ludwig, Carolastraße 19.** 2925

Feldstecher
Zeiß oder Goerz zu kaufen gesucht. Angebote unter K O Nr. 32 an die Geschäftsstelle. *8227

Miet-Gesuche

Restaurant oder Wirtschaft
per 1. Oktbr. gesucht. Angeb. u. S X 156 an die Geschft. *8238

1 Z. Büro
möglichst möbliert, gesucht. Preisangebote unter K Q 34 an die Geschäftsstelle. *8290

Schöne 3-4 Zimmerwohng.
mit Bad, Mansarde etc. in nur guter Wohnlage, von jung. Ehep. gesucht. Miete kann voraus bezahlt werden. (Evtl. Unkostenvergütung.) Angebote unter K M Nr. 30 an die Geschäftsstelle. *8221

Miet-Gesuche

Kleiner Laden
mit Wohnung sofort zu mieten gesucht. Tauschwohnung vorh. Angebote unter J Z Nr. 18 an die Geschäftsstelle. *8191

2 bis 3 Zimmer
mit od. ohne Küche in Untermiete per sofort zu miet. gesucht. Vermittlg. nicht erw. Angeb. unt. J P 8 an die Geschft. B2092

Alleinstehendes Fräulein sucht *8215
1 Zimmer u. Küche
Dringlichkeits - Karte vorhanden. Angebote unter K K Nr. 21 an die Geschäftsstelle ds Blatt.

Berufstät. Frl. sucht
einf. möbl. Zimmer
Nähe Neckarbr. oder Neckarstadt. *8235 Angeb. u. S Z 158 an die Geschäftsstelle.

3 Herren suchen
2 möblierte Zimmer
mit Schreibtisch. Erw. Unterstellmöglichkeit für Auto u. Motorrad, ev. mit Toreinf. Ang. m. Preisang. u. K T 37 an d. Geschft. *8241

Junge Dame sucht zum 1. 7. *8213 ein einfach möbliertes
Zimmer
Nähe Rosengarten. Angeb. u. K J 27 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Zentral gelegene, trockene, schöne
Lagerräume
mit Toreinfahrt, günstig zu verm. B2030 Näheres T 6, 13.

Schöne helle
Werkstätte
(Neubau) 47 qm groß in ruhiger Lage der Oberstadt, auf 1 Juli zu vermieten. *8195 Angebote unter K O 31 an die Geschft.

Billige
Leinen-Lüster-Saccos-Tennishosen
gute Qualitäten kaufen Sie im Etagen-Geschäft
Jakob Ringel
Mannheim Planken O 3, 4a 1 Treppe kein Laden
2. Haus neben Hirschland

Küchen
komplett, in großer Auswahl, formschöne Modelle B2096 von Mark 225.—
Adolf Freinkel,
Möbelhaus
J 2, 4. J 2, 4.
Bequeme Zahlungsweise
Freie Lieferung
Langjährige Garantie
B2096

Stadt-Umzüge
von 8 ℳ den Meter
Auto-Bahnmöbeltransporte bill. *8196
Prommersberger, L 14, 16, parterre.

Stock-Motorräder Mk. 385
neu zu M. 6.75 p. Woche
HDG-Motorräder Mk. 500
Kickstart, Leerlauf, etc. neu zu M. 9.25 p. Woche
Stock-Kardan .... Mk. 780
Fahrräder mit Freil. 55 Mk. an
Kinderwagen, Grammophone
bei kleiner An- u. Teilz. **G 4, 4**
*8242

Geldverkehr

300 Mark
von Selbstgeber gegen hohe Zinsen, 3fache Sicherheit vorhanden, zu leihen gesucht. Angebote unter K E Nr. 23 an die Geschäftsstelle. *8206

Darlehen
geg. monatl. Rückzahlung, schnell u. diskret ohne gr. Vorsp. Ludwig, Neckarau, Fischerstraße 9a, 2 St. lks. *8133

Pfälzische Hypothekenbank
Ludwigshafen a. Rh.
München — Köln a. Rh.

Auf Grund der uns durch die ordentliche Generalversammlung vom 21. März dieses Jahres erteilten Ermächtigung und des Aufsichtsratsbeschlusses vom gleichen Tage und unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger vom 30. März dieses Jahres, Nr. 75, erinnern wir daran, daß die **Einzahlung der auf die Interimsscheine zu unseren jungen Aktien noch ausstehenden 75% zum 1. Juli d. J.** fällig wird. Die jungen Aktien liegen nach geleisteter Vollzahlung zur Ausgabe bereit; sie sind mit insgesamt ⅝ der Gewinnbeteiligung der alten Aktien **am Gewinn für 1929 anteilberechtigt,** nämlich entsprechend den geleisteten Einzahlungen mit ¼ für das ganze Jahre und ⅜ für das halbe Jahr.

Die Einzahlungen werden unter Vorlage der Interimsscheine entgegengenommen bei unseren Kassen in Ludwigshafen am Rhein, München und Köln, der Rheinischen Creditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Filialen in Ludwigshafen a. Rh., dem Bankhaus H. Aufhäuser in München, ferner bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München und Nürnberg, bei der Bayerischen Vereinsbank München und Nürnberg, bei dem Bankhaus S. Bleichröder in Berlin, bei der Commerz- und Privatbank Filiale Augsburg, bei der Deutschen Bank Berlin und deren Filialen München, Nürnberg und Frankfurt a. M., der Deutschen Effekten- u. Wechselbank Frankfurt a. M., der Direction der Disconto-Gesellschaft Berlin und deren Niederlassungen in Frankfurt, München, Augsburg und Nürnberg, der Dresdner Bank Filiale München, Nürnberg und Augsburg, der Frankfurter Hypothekenbank Frankfurt a. M. und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. Köln.

Gleichzeitig bieten wir aufgrund der uns durch die außerordentliche Generalversammlung vom 12. Dezember 1927 gegebenen Ermächtigung den Inhabern der alten **Aktien** über R.ℳ 100 **und** 200 mit einem Gesamtbesitz von R.ℳ 1000 und einem Mehrfachen dieses Betrages den Umtausch in **neue Stücke** über R.ℳ 1000 mit **voller** Dividendenberechtigung für 1929 an. Ca192

Ludwigshafen a. Rhein, den 19. Juni 1929.

Pfälzische Hypothekenbank.

Das ist's ja

was das altberühmte „Köstritzer Schwarzbier" seit über 400 Jahren in unzähligen Haushaltungen unentbehrlich und beliebt gemacht hat, es schafft nicht nur neues Blut, gesunde Nerven, gibt frischen Lebensmut, sondern es schmeckt auch ausgezeichnet, und ist nicht teuer. Generalvertretung: K. Köhler, Seckenheimerstraße 27, Fernsprecher 23 146. Em 149

Immobilien

Per bald beziehbares Einfamilienhaus
Mannheim, L-Quadrat gelegen, ca. 9 Zimmer, Garten etc., bei 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Ca192
Julius Wolff, Immobilien (R. D. M.), O 7, 22.

Vermietungen

Große Räume
für jedes Geschäft geeignet, ganz besonders für Konditorei-Kaffee, in bester Geschäftslage d. Lindenhofs zu verm. Tel. 262 63. B2841

Laden mit Nebenraum
Lagerräume mit Toreinfahrt, in guter Lage, bisher Möbelgeschäft, günstig zu vermieten. 2931 **Frau A. Heuer Wwe., T 4a. 5, 1 Tr.**

Beschlagnahmefreie, schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Speisekammer in Zweifamilienhaus, Käfertal, Nelkenstraße, an ruhiges, kinderloses Ehepaar per 1. Juli 1929 zu vermieten. Angebote mit Referenzangabe unt. K N 31 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8226

3 Zimmer-Wohnung
gegen Dringlichk.-Karte per 1. Juli 1929 gegen Unkosten-Vergütung abzugeben.
Angebote unter S V 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7150

OSTSTADT
Zwei sehr gut möbl. Zimmer, evtl. leer oder teilweise möbliert, zu vermieten. Auf Wunsch Badbenützung. *8231
Schumannstraße 5, 1. Etage links.

Gut möbl. Schlafzim.
evtl. später ein weiteres Zimmer zu vermiet. Tennisplatz. Telephon Nr. 231 42. Ca192

Großer
Laden
Ludwigshafen a. Rh., Bismarckstraße, billig zu vermieten. Näheres **W. Henke, Bismarckstr. 98.** 2963

1 leeres Zimmer
sof. zu verm. B2796
Hofmann, T 6, 13.

2 möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.), m. Balk. in d. Oststadt., an kindl. womöglich berufstät. Ehep. od. Einzelmiet. per 1. Juli zu verm. L 5, 5. Anzuseh. von 11 Uhr ab. B2807

Zwei leere helle
Zimmer
für gewerbl. Zwecke oder **Büro** geeignet, per sofort zu vermiet. Zu erfragen Laden, **O 4, 13, Kunststraße.** B2696

Sonnig, gut u. schön möbl. Zimmer, el. L., auf 1. 7. zu verm. **S 6, 33, 1. rechts.** *8198

Elegant möbl. sonnig. **Herrn- u. Schlafzim.,** gute Lage, m. Küchenben., auch einzeln an Ehep. od. Einzelpert. zu verm. Preis 20 ℳ wöchentl. **Werderstraße 26, III. rechts.** *8225

Leerer Raum
als Notwohng. sof. zu verm. Ob. Clignetstr. Näh. **Q 3, 14, Laden.** *8115

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht, Schreibt., ab 1. Juli am Paradepl. **P 1, 3a, 4 Tr.** zu vm. *8205

Gut möbl. sonniges **Zimmer** (Nähe Wasserturm) sof. zu verm. *8085 **R 7, 36, 3 Treppen.**

Ruhig, sonn. möbliert. **Zimmer** el. Licht, an nur bess. Herrn abzug. *8117 **L 13, 7, 1 Treppe.**

Eine gute Schlafstelle zu vermieten. Traitteurstr. 24, 4. **Stock.** *8118

Unterricht

Englisch - Spanisch
Umgangssprache bei größter Zeit- und Geldersparnis. **Langj. Auslandspraxis** Fertigst. glänz. Anerkennungsschreib. m. Schüler a.

Nord- u. Südamerika
G. Gaertner B2090
staatl. gepr. Sprachlehrer
Schimperstr. 18, 4. St.

Englisch, französ.
Std. 1 ℳ. Kein Ausländer. Von Lehrer mit Auslandspraxis. Zuschr. u. S Y 157 an die Geschft. *8234

Nachhilfeunterricht
franz., Beaufsichtigung der Schularbeiten erhalten Sextaner. Zu erfragen bei *7977 **Ph. Fischer, Rheinauhafen, Stengelhofstr. 4**

Heirat

Geschäftsmann, Anf. d. 50er J. (Techniker), 30 J. selbständ., ohne Anhang, sucht liebevolle
Lebensgefährtin
nicht unt. 40 J.; ca. 20—25 000 ℳ Verm. Bed. Zuschrift. unt. J O 7 an die Geschft. B2887

Selbstinf. Ehrensache!
Akadem., Ing., Architekt, 35 J. alt, mittelgr., interess., flotte Ersch., möchte frische, intell. u. hübsche, schlanke Dame, im Alter v. 17—23 J., mit entspr. Vermög. u. Aussl., zw. spät. **Ehe** kenn. lern. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, m. sof. ehrenw. retourn. w, unt. „Volles Vertrauen S T 152" an die Geschäftsst. *8220

Rheinländerin, 24 J., frische hübsche Erscheinung, jüd., jed. kein Typ, im Hausb. erfahren i. Geschäft gewandt wünscht, da hier fremd, m. charaktervoll. strebs. Herrn, dem sie in jeder Lebenslage treue Gefährtin u. Kameradin sein kann, zwecks
HEIRAT
bek. zu werd. Zuschr. u. J J 7 an d. Geschft. *8136

Witwe ohne Anh., in d. 50er Jahr., sucht a. diel. Wege Herrn kennen zu lernen zw. le.
Heirat
Zuschr. unter J Q 9 an die Geschft. *8131

Witwe, Mitte der Fünfziger, gesund u. rüstig, möchte die Bekanntschaft eines ält. Herrn zwecks späterer
Heirat
machen. 4 Zimmer-Wohnung vorhanden. Anonym zwecklos.
Zuschr. u. K L 29 an die Geschft. *8219

Suche ältere, unabh. Dame kennen zu lernen zw. Gedankenaustausch etc. u. späterer
Heirat
Vermittler zwecklos. Zuschr. u. S L 144 an die Geschft. *8173

Wer sich gut und billig erholen will, findet ein schönes Plätzchen in **Unterbaldingen** im **Gasthaus zur Sonne.** Nähe am höchst gelegenen Soolbad Europas. Prosp. stehen zur Verfügung. Bes. Josef Mert.

Die Adressbuchbibliothek der Neuen Mannheimer Zeitung

In unserer Geschäftsstelle E 6, 2 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten

Adreßbücher

Aschaffenburg	Hannover
„ (Land)	Heidelberg
Augsburg	Heilbronn
Baden-Baden	Kaiserslautern
Barmen	Karlsruhe
Bensheim m. Auerbach	Köln
Berlin	Konstanz
Bielefeld	Landau/Pfalz
Bonn	Leipzig
Bremen	Ludwigshafen a. Rh.
Bruchsal	Magdeburg
Cassel	Mainz
Chemnitz	München
Coblenz	Neustadt a. H. mit sämtl. pfälzischen Weinorten
Danzig	
Darmstadt	Nürnberg
Dresden	Offenburg
Duisburg	Pforzheim
Düsseldorf	Pirmasens
Eisenach	Plauen
Elberfeld	Regensburg
Erfurt	Rostock
Frankfurt a. M.	Saarbrücken
Freiburg i. Br.	Speyer
Friedrichshafen a. B.	Stuttgart
Gelsenkirchen	Weinheim
Görlitz	Wiesbaden
Halle a. S.	Worms
Hamburg	Würzburg
Hanau	

Ferner:

Reichs-Adreßbuch (Verlag Rudolf Mosse) G515
Reichs-Telegramm-Adreßbuch
Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften
Adreßbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens
Adressbuch der Kraftwagenbesitzer im rechtsrheinischen Bayern
Adreß- und Export-Handbuch der Maschinen-Metall- und Elektrotechn. Industrie.
Bayernbuch für Handel, Industrie und Gewerbe
Amtliches Firmenhandbuch Südwestdeutschland
Pfälzisches Handwerker-Adreßbuch
Klockhaus Kaufmänn. Handels- und Gewerbe-Adreßbuch des Deutschen Reiches (Band 7)
Industrie- und Handels-Adreßbuch des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes

Neue Mannheimer Zeitung

„Sie haben's gut, Meister Wibbel — keine Hühneraugen und brauchen auch nicht so zu laufen wie ich."
„Na Herr Postrat — wenn Sie weiter nichts haben, wozu gibt's denn „Lebewohl"*!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück. Ce690

Richtige Unterkleidung für die heißen Tage

Herren-Netzjacken besonders billig . . 1.10, 0.95, **0.85**
Herren-Netzjacken rein Macco 3.75, 3.30, **2.90**
Herren-Jacken echt Macco 3.90, 3.25, **2.90**
Herren-Einsatzhemden porös, zweifädig Macco 5.25, 4.90, **4.70**
Herren-Einsatzhemden erprobte Qualitäten 4.50, 3.90, **3.40**

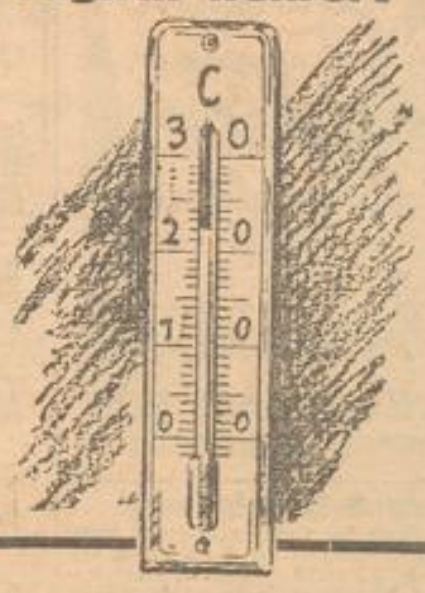
Herren-Hosen Knieform, porös Macco 3.60, 3.15, **2.90**
Herren-Hosen Knieform, starkfäd. 2.20, 1.80, **1.65**
Herren-Hosen porös, zweifädig Macco 3.90, 3.50, **3.30**
Herren-Hosen echt Macco 4.90, 4.20, **3.50**
Herren-Hemdhosen 4.75, 3.75, **3.25**

Damen-Hemdhosen Windelform 2.40, 2.10, **1.90**
Damen-Hemdhosen m. Klappe, rein Macco. 4.10, 3.90, **3.40**
Damen-Schlüpfer in neuen Farben . . 3.30, 2.35, **1.90**
Damen-Prinzeßröcke fehlerfreie, gute Qualitäten 6.30, 5.90, **4.60**
Damen-Complets neue Form, mit eingearbeitetem Schlüpfer . 10.75, 9.50, **8.75**

Ribana-Unterzeuge | **Dr. Lahmann-Wäsche** | **Osiris-Unterkleidung**

Leo Rosenbaum
Specialhaus der guten Wäsche
Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus **Breitestr.**

Täglich heißer!



Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, sich für den Hochsommer mit leichter Kleidung zu versehen. Unsere reiche Auswahl macht Ihnen den Einkauf zum Vergnügen. Und vor allem, Sie wissen: „unsere bekannt guten Qualitäten . . . . . .!"

Hochsomm.-Anzüge in Rohseide und rohseiden-farbig. Waschstoffen 23.- 26.- 32.- und höher **36.-**
Lüster-Saccos mit doppeltem Vorderteil farbig, schwarz und blau 11.- 13.50 18.- und höher **22.-**
Hochsomm.-Anzüge aus farbigem Waschlüster oder Tussor-Leinen, in Sacco- und Sportform 2- und 3-teilig 18.- 23.- 28.- und höher **32.-**
Flanellhosen grau-, blau- und beigefarbig uni oder gemustert die viel getrag. Sommerhose für Straße u. Sport 11.50 14.50 18.- und höher **22.-**

Waschjoppen + Leinenhosen + Sommer-Lodenjoppen + Jagdleinen-Kleidung + Tennishosen

Spezialität: **Hochsommerkleidung für korpulente Herren.**

MANES
MANNHEIM · PLANKEN

Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten
„FÜRST BISMARCK"
Telephon 30687
Freitag, 7 Uhr (Neckar-Friedrichsbrücke): Schloßbeleuchtung Heidelberg hin und zurück 1.50
Sonntag, 7 Uhr (Rheinbrücke): Rüdesheim und zurück 3.— Mk., 8 Std. Aufenthalt, zurück 11 Uhr Kinder die Hälfte. 7156
Jeden Mittwoch, 3 Uhr: Speyer u. zurück 1.—
Vorverkauf: Verkehrsverein u. Zigarrenhaus Kramer (Paradeplatz)

Edelweiss Oel-Gesellschaft m. b. H.
Tee-Butter
das Beste, was die Molkerei liefert.
Jeden Morgen frisch
Pfund **1.95**
Tafelbutter
Pfund **1.65**
Neue Italiener
Kartoffeln
10 Pfund **95** Pfg.

Nowa-Brot
verlangen Sie bei Ihrem Bäcker.

Das echte, gute Nowa-Brot, schafft Blut u. macht die Wangen rot.
Zu haben bei:
Bäckerei: Franz Müller, Schwetzingerstraße 151,
Bäckerei: Friedrich Stamann, Meerfeldstr. 24,
Bäckerei: Gottfried Wieland, G 6, 15,
Bäckerei: Bernhard Kratzmann, Langstr. 38,
Bäckerei: Fr. Roll, Kobellstraße 8. *8217
Bäckerei: Wilhelm Frank, Rheinhäuserstr. 11,
in Mannheim
Bäckerei: Heinrich Teill, Ladenburg, Schulstr. 18.

AUTO-REIFEN
Alle Fabrikate – Michelin-Lager
Maier & Gebhard
Telephon 28570 S 4, 23/24

Horex **Preisermäßigung** Horex
trotz verbesserter Ausführung

Die Maschine für Reise u. Sport
500 ccm Maschine nur noch Mk. **1240.-** ab Werk
600 ccm Maschine nur noch Mk. **1280.-** ab Werk
500 ccm Maschine Super-Sport Mk. **1350.-** ab Werk
Verlangen Sie sofort unverbindliche Vorführung
Mannheim Ausstellungs-Lokal: Friedrich-Karlstr. 2
Auto-Jslinger G. m. b. H.
Neustadt/Haardt Amalienstr. 30/32 Telephon 3040
Werkstatt und Garage: Augartenstraße 97/99 Tel. 23725/26

Offene Stellen

Tüchtiger
Vorarbeiter oder Meister
welcher in der Lage ist, einem Schmelzereibetrieb (Aluminium-Legierungen) selbstständig vorzustehen, nach Westfalen zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Angebote unter S W 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7154

Wo?
kauft du klug und sparsam Kaffee
bei **Kattee**
Nur in **H 4, 25, I.**
I Sorte p. Pfd. M. 2.80
II Sorte p. Pfd. M. 1.—
III Sorte p. Pfd. M. 3.20
Kein Laden
Wer probt, der lobt

Sehr günstige Gelegenheit!
2 kompl. moderne, neue
Schlafzimmer-Einrichtungen
Eiche, stürig, 180 cm breit, (etwas zurückgesetzt), m. weiß. Marmor zu Ausnahmepreisen
von **Mk. 485.-** und **Mk. 548.-** abzugeben *8192
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreinerei, Augartenstr. 38.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Offene Stellen

Maschinenfabrik
sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen tüchtigen
Korrespondenten
In Frage kommen nur Herren, die in gleich. Eigenschaft schon in einer Maschinenfabrik tätig waren. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter T A 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7158

Herren und Damen
mit guter Garderobe und Umgangsformen finden durch eine leichte, seriöse Reisetätigkeit eine gute, gewinnbring. Position. — Wir bieten Gelegenheit, **wöchentlich 80—100 RM zu verdienen.** Vorzustellen nur mit Ausweis: heute Donnerstag von 5—8 Uhr abends und Freitag von 9—11 Uhr vorm. *8230
Gasthaus „Zum Wolfisch", E 4.

Vertreter
wird von bedeutender Südd. Polsterwollfabrik für Mannheim und Heidelberg gesucht. *8219
Angebote unter S U Nr. 158 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Tüchtig. kautionsfähiger Wirt
gesucht. Metzger bevorzugt für Innenstadt, beste Lage.
Angebote unter U R Nr. 85 an die Geschäftsstelle. B2098

Jüngeres, braves
Mädchen
tagsüber oder ganz sofort gesucht. *8202
Rieth
Seckenheimerstr. 69.

Stenotypistin
per 1. Juli gesucht. Angeb. m. Anspr. u. K P 33 an d. Geschäftsst. *8229

Arbeiterin
auf Kraftmähmaschine sof. gesucht. Feudenh., Scharnhorststr. 37, pt. Tel. 209 84. *8236

Stellen-Gesuche

Gewissenhafter Herr
10 Jahre Praxis in Bank, Handel und Industrie, beste Allgemein- und Fachausbildung (6 Semester Handels-Hochschule) sucht zur Auffrischung seiner prakt. Kenntnisse entsprechenden Posten.
Angebote unter S S 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7148

Anständiges, gebildet. **Fräulein**
welches schon in gut. Café serviert hat, sucht Stelle in gutem Café oder Restaur.
Angeb. u. K H 26 an die Geschst. *8210

Aus Privathand zu verkauf.: Badewanne u. Badeofen, 2 Polst.-Sessel, Tierschr., Damenschreibtisch, Herrenschreibtisch, Schrank, Eisschr. Zu bes. 9-11, 2-5, Rosengartenstr. 22 1 Treppe. *8240

Verkäufe

Pferd
zu verkaufen, gut im Zug und schnell.
F 4 Nr. 14, parterre *8212

---

1 sehr gut erhaltenes **Klavier** braun pol., ist billigst abzugeben. 2029
U 1, 1, Grünes Haus.

Ladentheke
mit Regal, für alle Branchen geeig. preiswert abzug. B2099
Augartenstraße 7, Laden.

Verschied. Betten, Tische, Stühle, Nachttische
und Sonstiges spottbillig abzugeb. *8197
T 2 Nr. 17—18, 1 Treppe rechts.

Modern, eleg. Kinderwagen, gut erhalten, preiswert zu verkauf. O. Stammler Rheinhäuserstr. 9a. *8201

MARCHIVUM